



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2018

Inhaltsübersicht

Lehrveranstaltungen Bachelor-Studiengang Ev. Theologie Stufe I (2. Semester)	3
Lehrveranstaltungen Bachelor-Studiengang Ev. Theologie Stufe II (4. + 6. Semester)	11
Lehrveranstaltungen Master-Studiengang Ev. Theologie	28
Lehrveranstaltungen Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie	49
Lehrveranstaltungen sonstiger Art	64
Psychologische Beratung für Studierende	67
Das Profil der Theologischen Hochschule Elstal	68
Nummernschema der Lehrveranstaltungen	70
Kontaktmöglichkeiten mit Lehrkräften	71
Termine	72

Bitte beachten Sie auch die Lehrangebote der Humboldt Universität zu Berlin (HU) und der Universität Potsdam!

Abkürzung: LP steht für „Leistungspunkte“, LV für „Lehrveranstaltung“.

Studienbüro:

Frau Birgit Mähler, Tel. (03 32 34) 74 308; E-Mail: studienbuero@th-elstal.de

Ausgabedatum: 08.01.2018

1201 Sprachkurs „Hebräisch I“ [Walburga Zumbroich]

Pflichtlehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (2. Semester), Modul Nr. 102 «Basismodul Hebräisch»

(8-stündig; 10 Leistungspunkte)

Relevanz:

Das Erlernen der hebräischen Sprache vermittelt ein Werkzeug, um die religiösen Traditionen des Alten Israel besser zu verstehen. Da diese Traditionen maßgeblich zur Entstehung der Theologien des Neuen Testaments beigetragen haben, eröffnet sich zugleich ein spezifischer Zugang zu den neutestamentlichen Texten.

Ziele:

In Hebräisch I soll die Fähigkeit erarbeitet werden, einfache Texte der Hebräischen Bibel eigenständig zu analysieren und zu übersetzen.

Inhalte:

Es werden die Grundlagen der Grammatik vermittelt und an Texten der Gattung 'Erzählung' eingeübt.

Arbeitsweise:

Eine Sitzung besteht in der Regel aus Rekapitulation von gelernten Grammatikinhalt, eingehender Besprechung der Übersetzungen, sowie Vermittlung neuer Grammatik. Theologische Inhalte kommen im Rahmen der Übersetzungen zur Sprache. Es werden in der Regel täglich zwei bis vier Stunden Arbeitszeit zusätzlich zum Kurs benötigt.

Vorkurs (!):

Der Sprachkurs beginnt mit einem Intensiv-Vorkurs von Dienstag, den 3.4.2018 (9.00 Uhr) bis Freitag, den 13.4.18. Der Vorkurs findet täglich vormittags 2 Stunden und nachmittags meist ebenfalls 2 Stunden statt.

Unterrichtsmaterial:

- Schneider, W., Debarim. Übungsbuch für den Hebräischunterricht in Biblischem Hebräisch, neu bearbeitet von Peter Mommer, Westdeutscher Universitätsverlag, Bochum 2014; Das Buch ist am einfachsten direkt beim Verlag zu bestellen: westdeutscher@universitätsverlag.com. **Es ist ab der ersten Sitzung Grundlage des Unterrichts und muss daher rechtzeitig erworben werden!**
- Grammatik und zusätzliche Übungen werden als Arbeits- und Übungsblätter begleitend ausgegeben. Es empfiehlt sich, für diese Blätter einen Ordner anzulegen.

**1202 Sprachkurs „Griechisch II“
[Matthias Linke]**

Pflichtlehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (2. Semester), Modul 101 «Basismodul Griechisch»

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz und Ziele:

Erfolgreich abgeschlossene Prüfungen und die gleichzeitige Herausforderung, sich aktuell ein ganz neues Wissensgebiet zu erarbeiten (z.B. die griechische Sprache) führen schnell dazu, das Geprüfte zu vergessen. Die Lehrveranstaltung „Griechisch II“ will die Kenntnisse der gerade erlernten Sprache aktuell halten und im syntaktischen Bereich vertiefen. Damit werden auch grundlegende Kenntnisse für die weitere exegetische Arbeit vermittelt.

Inhalte:

In der Veranstaltung werden Texte gemeinsam übersetzt und in Hinblick auf Syntax und die daraus ersichtliche Argumentation analysiert. Dadurch wird ein Grundwissen in Bezug auf Textkritik, Textgliederung und syntaktische Analyse vermittelt, das auch für das im gleichen Semester durchgeführte neutestamentliche Proseminar von Bedeutung ist.

Voraussetzungen:

Die zu bearbeitenden Texte sind von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Übersetzung und Analyse vorzubereiten. Daneben ist die Lektüre einzelner Aufsätze notwendig, die das Grundwissen der weiteren exegetischen Arbeit vorbereiten.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Bleiben Sie frisch in der Übersetzung von Texten aus dem Neuen Testament, z. B. durch die eigene Übersetzung der sonntäglichen Perikopentexte.

1203 AT-Vorlesung „Bibelkunde des Alten Testaments“ [Dirk Sager]

Pflichtveranstaltung im Modul 104 «Basismodul Altes Testament I» und im Modul 304 «Ergänzungsmodul Biblische Studien»

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Ein sicherer Umgang mit der Bibel gehört zu den Grundfertigkeiten von Theologinnen und Theologen. Bibelkunde AT will Kenntnisse über Inhalt, Aufbau und in Ansätzen auch Geschichte alttestamentlicher Bücher vermitteln. Darüber hinaus soll im Überblick auch das Bewusstsein für die historisch gewachsene Form des alttestamentlichen Kanons geweckt und gefördert werden sowie dessen unterschiedliche Aufnahme im Judentum und den christlichen Konfessionen. Bibelkundekenntnisse bedeuten auch in Bezug auf das Alte Testament Wiederholung und Entdeckung von vielfältigen und spannenden Inhalten der Bibel.

Ziele:

- Vertrautheit mit dem alttestamentlichen Kanon in seinen verschiedenen Gestalten
- Kenntnis von Inhalt und Aufbau der einzelnen alttestamentlichen Bücher
- Kenntnis theologischer Themen und Zusammenhänge

Inhalte:

- Einführung in den alttestamentlichen Kanon
- Erschließung der Bücher des Alten Testaments in Aufbau und Inhalt
- Theologische Schwerpunktthemen ausgewählter Bücher

Arbeitsweise:

Vorbereitende und nachbereitende Lektüre vor allem biblischer Texte und des genannten Arbeitsbuches. Vorlesung, Kurzreferate, Aussprache.

Vor Semesterbeginn ist folgendes Arbeitsbuch anzuschaffen:

RÖSEL, MARTIN: Bibelkunde des Alten Testaments. Die kanonischen und apokryphen Schriften. Mit Lernübersichten von Dirk Schwiderski, 9. Aufl. 2015. [18,99 Euro].

Als ergänzende Lernhilfe haben sich bewährt:

- Wiemer, Axel: Lernkarten Bibelkunde (UTB 3207), Göttingen 2.Aufl. 2012.
- Bormann, Lukas: Bibelkunde, Göttingen 5. Aufl. 2013.

Zum tieferen Eintauchen in die alttestamentliche Thematik:

- Zenger, Erich: Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart 9. Aufl. 2015.
- Römer, Thomas/Macchi, Jean-Daniel/Nihan, Christophe (Hg.): Einleitung in das Alte Testament, Zürich 2013.

1204 AT-Vorlesung „Geschichte Israels“ [Dirk Sager]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 104 «Basismodul Altes Testament I» und im Modul 304 «Ergänzungsmodul Biblische Studien»

(2-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Zur Besonderheit der Kultur und Religion des alten Israel gehört, dass es seinen Glauben im Nachdenken über die eigene Herkunft und Zukunft deutet. Daher hat das Diktum Gerhard von Rads „Das Alte Testament ist ein Geschichtsbuch“ (1952) nach wie vor seine Berechtigung – auch wenn natürlich nicht alle alttestamentlichen Texte zu dieser Literaturgattung gehören. Zudem besteht eine Spannung zwischen biblisch erinnerter Geschichte und dem, was aus Sicht der kritischen Geschichtswissenschaft über das Werden Israels im Licht biblischer und außerbiblicher Quellen zu erkennen ist. Die Unterscheidung und Verknüpfung von „biblischem“ und „historischem“ Israel ist wichtig, um zu erkennen, dass geschichtliche „Fakten“ (ob aus der Zeit der Bibel oder einer anderen Menschheitsepoche) immer nur im Licht bestimmter Deutungen vermittelt werden.

Ziele:

Die Veranstaltung vermittelt einen grundlegenden Überblick über die wichtigsten Stationen der Geschichte des alten Israel im Kontext seiner Umwelt.

Inhalte:

Landeskunde Palästinas; Wichtige archäologische, epigraphische und ikonographische Quellen; Grundzüge der Geschichte Israels; Überblick über die alten Religionen des Vorderen Orients; Aspekte der Kultur- und Sozialgeschichte

Arbeitsweise:

Vorlesung mit der Möglichkeit zur Diskussion. Begleitende Lektüre.

Vor Semesterbeginn ist folgendes Arbeitsbuch anzuschaffen:

- Wolfgang Oswald / Michael Tilly, Geschichte Israels. Von den Anfängen bis zum 3. Jahrhundert n. Chr., Geschichte kompakt, Darmstadt 2016.

Zur vertiefenden Lektüre wird empfohlen:

- Berlejung, Angelika, Geschichte und Religionsgeschichte des antiken Israels, in: Gertz, Jan-Christian (Hg.), Grundinformation Altes Testament. Eine Einführung in Literatur, Religion und Geschichte des Alten Testaments, Göttingen ⁴2010, 55-186.
- Frevel, Christian, Geschichte Israels, Stuttgart 2015.
- Kessler, Rainer, Sozialgeschichte des alten Israel. Eine Einführung, Darmstadt 2008.
- Keel, Othmar, Jerusalem und der eine Gott. Eine Religionsgeschichte, Göttingen ²2014.

1205 Proseminar Neues Testament [Carsten Claußen]

Pflichtlehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (2. Semester), Modul 107 «Basismodul Neues Testament II»

(2-stündig; 5 Leistungspunkte [mit Proseminararbeit])

Relevanz:

Die neutestamentlichen Texte stammen aus einer historisch fernen Zeit. Doch wer sie liest, entdeckt schnell, dass sie viel mit Themen und Fragen zu tun haben, die Menschen bis in die Gegenwart beschäftigen. Um das Zeugnis der Texte jedoch auf ihren ursprünglichen Sinn hin zu befragen, hilft eine differenzierte Wahrnehmung ihrer sprachlichen Gestalt und ihres geschichtlichen Kontextes. Im Gespräch zwischen einstiger Bedeutung und gegenwärtigem Verstehenshorizont bietet das neutestamentliche Proseminar eine Anleitung zu einer reflektierten Exegese.

Ziele:

Ziel des Proseminars ist es, anhand ausgewählter Texte der synoptischen Evangelien mit den einzelnen Methodenschritten neutestamentlicher Exegese vertraut zu machen und zu einer eigenständigen wissenschaftlichen Auslegung anzuleiten.

Inhalte, Arbeitsweise und Voraussetzungen:

Das Proseminar beschäftigt sich vor allem mit der Auslegung der synoptischen Evangelien. Als Arbeitsformen kommen unter anderem Vortrag, Gruppenarbeit, Kurzreferat und natürlich die Lektüre einschlägiger Sekundärliteratur zum Einsatz.

Die Lehrveranstaltung erfordert eine ausführliche Vor- und Nachbereitung der Sitzungen. Im Anschluss an das Seminar erfolgt dann die schriftliche Erarbeitung einer eigenen Exegese über einen Evangeliumstext.

Zur vorbereitenden Lektüre und Anschaffung wird empfohlen:

- MARTIN EBNER und BERNHARD HEININGER: Exegese des Neuen Testaments, (utb 2677), Paderborn³2015.

1206 NT-Vorlesung „Umwelt und Zeitgeschichte des NT“ [Carsten Claußen]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 106 «Basismodul Neues Testament I» und im Modul 304 «Ergänzungsmodul Biblische Studien»

(2-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Schriften des Neuen Testaments sind in einer Umwelt verfasst, die sich in vielem von der heutigen unterscheidet. Darum gilt für das Verstehen der biblischen Schriften grundsätzlich, dass die Verhältnisse jener Zeit und jener geographischen Regionen sowie die historischen Situationen von Verfassern und ersten Adressaten berücksichtigt werden müssen. Entsprechendes Grundlagenwissen hilft dem Verstehen der neutestamentlichen Berichte und muss für das historisch reflektierte Verständnis dieser Schriften erarbeitet werden.

Ziele:

Die Veranstaltung will die Teilnehmenden zu einer historisch reflektierten Einordnung der neutestamentlichen Texte anleiten und dazu relevantes Grundlagenwissen vermitteln.

Inhalte:

Die Vorlesung befasst sich mit der geographischen, politischen, sozialen und religiösen Umwelt der neutestamentlichen Schriften. Dazu dient eine Einführung in die Geistes- und Religionsgeschichte des 1.-2. Jahrhunderts n.Chr. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Beschäftigung mit der Geschichte und den Schriften des antiken Judentums.

Voraussetzungen und Arbeitsweisen:

Die Vorlesung setzt die in der Veranstaltung „Bibelkunde Neues Testament“ erarbeiteten Kenntnisse der neutestamentlichen Schriften voraus. Die Veranstaltung ist vorwiegend als Vorlesung aufgebaut, bietet jedoch Raum für Gruppenarbeit und Diskussion.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- BERND KOLLMANN: Einführung in die Neutestamentliche Zeitgeschichte, Darmstadt³2013.
- UDO SCHNELLE: Die ersten 100 Jahre des Christentums. 30–130 n.Chr. (utb 4411), Göttingen²2016.

1207 Übung „Didaktik“ [Andrea Klimt]

Pflichtlehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (2. Semester); Modul 112 «Basismodul Pädagogik und Psychologie»

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Neben Predigt, Seelsorge und Leitungsaufgaben sind für den pastoralen Alltag im gemeindlichen Kontext pädagogische und didaktische Kompetenzen von hoher Bedeutung.

Ziele:

Die Veranstaltung hat das Ziel, in Grundfragen der Gemeindepädagogik und -didaktik einzuführen. Die Erstellung eines katechetischen Entwurfs ist das praxisorientierte Übungsfeld, auf dem die theoretisch erörterten Aspekte umgesetzt werden. In der Auswertung der Entwürfe werden besonders die pädagogischen, personenbezogenen und didaktischen Gesichtspunkte bei der Vermittlung theologischer Inhalte reflektiert.

Inhalte:

- Lektüre zu Grundfragen der Gemeindepädagogik und Didaktik
- Gestaltung von Lehr-Lern-Prozessen
- Erstellung, Durchführung und Auswertung eines katechetischen Entwurfs für die Altersgruppe Junger Erwachsener
- Die Bedeutung von Lehrenden und Gruppen für den Lehr-Lern-Prozess
- Umgang mit Medien; Präsentationsmethoden

Arbeitsweise:

Input, Diskussion, Gruppenarbeit, Präsentation, Auswertungsgespräche

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Bergold, R./Boschki, R.: Einführung in die religiöse Erwachsenenbildung, Darmstadt 2014
- Boschki, R.: Einführung in die Religionspädagogik, Darmstadt 2008
- Bahr, M. u.a.: Religionsdidaktik: Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf, München 2010
- Gudjons, H.: Pädagogisches Grundwissen. Überblick – Kompendium - Studienbuch, Bad Heilbrunn 2016, 12. Auflage
- Grom, B.: Religionspädagogische Psychologie, Düsseldorf 2000
- Szagun, A.-K.: Glaubenswege begleiten – Neue Praxis religiösen Lernens, Hannover 2013

1208 Übung „Soziale Kompetenz“ [Andrea Klimt]

Pflichtlehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie Stufe I (2. Semester), Modul 112 «Basismodul Pädagogik und Psychologie»

(2-stündig; 1 Leistungspunkt)

Relevanz:

Die Arbeit in der Gemeinde erfordert neben umfassenden theologischen Kenntnissen auch ein hohes Maß an sozialer Kompetenz. Selbst die beste theologische Ausbildung kann im Zusammenleben der Gemeinde nur dann zum Zuge kommen, wenn auch das Miteinander der vielen verschiedenen Menschen sinnvoll und hilfreich begleitet wird.

Ziele:

Die Studierenden sollen sich mit verschiedenen Fragestellungen beschäftigen, die im Miteinander von Menschen eine Rolle spielen und/oder zum Problem werden können. Verschiedene Handlungsmöglichkeiten sollen reflektiert werden.

Inhalte:

Die Übung beschäftigt sich unter anderem mit folgenden Themen:

- Rollenerwartungen und Rollenkonflikte
- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Nähe und Distanz im menschlichen Miteinander
- Umgang mit Grenzen
- Situative Stimmigkeit von Verhalten
- Konfliktgespräche etc.

Arbeitsweise:

In der Veranstaltung liegt der Schwerpunkt nicht auf Vorträgen, sondern auf der Erarbeitung und Erprobung verschiedener Handlungsalternativen z.B. in Rollenspielen und verschiedenen Übungen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Friedemann Schulz von Thun, Miteinander reden 3: Das „innere Team“ und situationgerechte Kommunikation. Kommunikation – Person – Situation, Reinbek bei Hamburg 1998 / 2013, Sachbuch rororo, 9,99 €

**1411 Lektürekurs Hebräisch „1./2. Samuel“
[Walburga Zumbroich]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

„Die ebräische Sprache ist für andern wol einfältig, aber majestätisch und herrlich, schlicht und wenig von Worten, aber da viel hinter ist... . Wenn ich jünger wäre, so wollte ich diese Sprache lernen, denn ohne sie kann man die h. Schrift nimmermehr recht verstehen.“ Martin Luther

Die beiden Samuelbücher schildern die beiden ersten Könige des Israels, Saul und David. Sie beschreiben Sauls Aufstieg und Niedergang und Davids Aufstieg als Nachfolger Sauls.

Das Königtum als politische Verfassung für Israel setzt sich mit Saul und David zwar durch, doch steht der Richter und Prophet Samuel im AT für eine Tradition, die die Monarchie durchaus kritisch betrachtet.

Ziele:

Ziel der Veranstaltung ist es, Texte althebräischer Erzählkunst vor Augen zu bekommen. Zugleich soll die Übung Hebräischkenntnisse vergegenwärtigen, einüben bzw. wieder ins Gedächtnis rufen.

Arbeitsweise:

Zu jeder Sitzung ist ein Text von etwa 10 Versen vorzubereiten, indem er übersetzt wird und Formen analysiert werden. In der Sitzung ist Gelegenheit, Fragen zur Übersetzung und den Formen zu klären.

Voraussetzungen:

In der Regel ist die bestandene Hebräisch-I-Klausur Voraussetzung des Kurses.

BA-Studierende haben den Textabschnitt für eine der Sitzungen in schriftlicher Übersetzung und mit Formanalysen vorzulegen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Die beiden Bücher in einer deutschen Übersetzung ganz gelesen zu haben, wäre eine prima Vorbereitung.

1412 Lektürekurs Griechisch „Apostelgeschichte“ [Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Ohne regelmäßige Anwendung und Auffrischung erworbener Sprachkenntnisse verblassen die im ersten Studienjahr erworbenen Griechischkenntnisse bald. Um

die Fähigkeit zur Lektüre des griechischen Bibeltextes wachzuhalten und zu vertiefen, ist im Studienverlauf die Teilnahme an Lektürekursen obligatorisch.

Ziele:

Verstehendes Lesen einfacher neutestamentlicher Texte. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vertiefen und üben ihre Kenntnisse der griechischen Sprache.

Inhalte:

Ausgewählte Texte aus der Apostelgeschichte, ausgewählte Fragen der Formenlehre und der Syntax, Texterschließungs- und Übersetzungsmethoden.

Arbeitsweise:

In jeder Sitzung wird ein Textabschnitt erarbeitet und übersetzt. Die Vorbereitung (Analyse und Übersetzung) des jeweiligen Textabschnitts ist für alle Teilnehmer obligatorisch. Studierende aus dem Masterstudiengang schließen die Lehrveranstaltung mit einer schriftlichen Prüfung ab. Studierende aus dem Bachelorstudiengang erstellen als Leistungsnachweis eine kurze schriftliche Ausarbeitung zu einer der Sitzungen.

Voraussetzungen:

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer benötigen neben einem griechischen Neuen Testament ein griechisches Wörterbuch (z.B. Walter Bauer: Griechisch-Deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur, Berlin⁶ 1988) und eine griechische Schulgrammatik oder eine spezielle Grammatik des neutestamentlichen Griechisch (z.B. Heinrich von Siebenthal, Griechische Grammatik zum Neuen Testament, Gießen 2011).

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Vorausgesetzt werden Grundkenntnisse der Formenlehre und der Syntax (vgl. Siebenthal, 52-65 Deklinationsreihen, 108-113 Konjugationsreihen, 362-413 Infinitiv und Partizip).

**1413 Sprachkurs „Latein“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(3-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

„Ich weiß auch fürwahr, daß, wer die Schrift predigen soll und auslegen und hat nicht Hilfe aus lateinischer, griechischer und hebräischer Sprach und soll's allein aus seiner Muttersprache tun, der wird gar manchen schönen Fehlgriff tun“, warnte Luther 1523. Auch wenn Latein an der Theologischen Hochschule Elstal freiwillig ist: Für die selbständige wissenschaftlich-theologische Bearbeitung historischer und systematischer Fragestellungen sind und bleiben Lateinkenntnisse eine Schlüsselkompetenz.

Ziele:

Heranführung an die Lektüre leichter lateinischer Texte. – Wenn die Mehrheit der Teilnehmer keine Vorkenntnisse besitzt, wird der Kurs als Anfangsunterricht gestaltet. In diesem Fall wird empfohlen, im folgenden Semester einen Fortsetzungskurs zu belegen.

Inhalte:

Lehrbuchlektionen – Vaterunser – Apostolisches Glaubensbekenntnis – Hauptstücke der römischen Messe (Ordo Missae).

Voraussetzungen:

Voraussetzung ist die Teilnahme von mindestens fünf Studierenden. In der ersten Sitzung wird entschieden, ob der Kurs als Lektürekurs für Studierende mit Vorkenntnissen oder als Anfängerkurs durchgeführt wird.

Arbeitsweise:

Texte und eine für diesen Kurs zusammengestellte „Kurzgrammatik“ werden als Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt. Bitte halten Sie sich ausreichend Zeit für die unbedingt erforderliche Vor- und Nachbereitung bereit!

1414 Interdisziplinäres Seminar „Auslegungsgeschichte alttestamentlicher Texte“
[Dirk Sager und Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelorstudiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Masterstudiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 6 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

Die Texte der hebräischen Bibel werden seit mehr als zwei Jahrtausenden als heilige Texte gelesen und immer wieder neu verstanden. In dieser Lehrveranstaltung wollen wir uns ausgewählten Texten des AT über die Rezeptionsgeschichte nähern. Auslegungen vergangener Jahrhunderte eröffnen oft überraschende Perspektiven, die auch anregend für die homiletische Praxis sind.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen klassische Werke der jüdischen und christlichen Auslegungstraditionen kennen. Sie reflektieren die historische und theologische Relevanz von Auslegungsgeschichte und stellen sie in den Kontext neuerer hermeneutischer Ansätze in der Exegese (insb. des „canonical approach“).

Inhalte:

Zu ausgewählten Texten aus dem Alten Testament werden Auslegungen (1) der rabbinischen Literatur, (2) der Kirchenväter, (3) der mittelalterlichen jüdischen Traditionscommentare, (4) der mittelalterlichen christlichen Exegese und (5) der Reformationszeit gelesen und diskutiert.

Arbeitsweise:

Referate, Lektüre, Diskussion. Die Kommentartexte werden in deutscher, teilweise in englischer Übersetzung gelesen.

Voraussetzungen:

Hebräische, griechische und englische Sprachkenntnisse. In der Regel die erfolgreiche Teilnahme an den Proseminaren AT und NT.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- G. Langer, Midrasch, utb 4675, Tübingen 2016. Abschnitt II, Was ist Midasch?, S 19-37.
- Steins, G., Kanonisch lesen, in: H. Utzschneider/E. Blum (Hgg.), Lesarten der Bibel. Untersuchungen zu einer Theorie der Exegese des Alten Testaments, Stuttgart 2006, S. 45-64.

**1421 AT-Vorlesung „Die Samuelbücher“
[Dirk Sager]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Samuelbücher bilden das erzählerische Rückgrat der biblischen Geschichte des frühen israelitischen Staates. Mithilfe der Protagonisten dieser Erzählungen – Samuel, Saul und David – werden aus Sicht der Erzähler aber nicht allein historische Erinnerungen wachgehalten, sondern zugleich paradigmatische Konflikte unterschiedlicher Epochen der Geschichte Israels vorarbeitet, in denen die Leserinnen und Leser sich jeweils neu wiedererkennen können. Diese erzählerische Eigenart macht die Texte anschlussfähig für aktuelle gesellschaftliche Diskurse und Debatten.

Ziele:

Die Studierenden erhalten einen Überblick über ausgewählte Erzählkompositionen der Samuelbücher unter historisch-kritischer und literaturwissenschaftlicher Perspektive.

Inhalte:

- Die Kindheitsgeschichte Samuels (1Sam 1-3)
- Das frühe Königtum in Israel unter Saul (1Sam 8-15)
- Die Konkurrenten David und Saul (1Sam 16-31)
- Davids angefochtenes Königtum (2Sam)

Arbeitsweise:

Vortrag mit der Möglichkeit zur Diskussion. Gründliche Vor- und Nachbereitung der Sitzungen anhand des Bibeltextes.

Voraussetzungen:

In der Regel die bestandene hebräische Sprachprüfung.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Dietrich, W., Tendenzen neuester Forschung an den Samuelbüchern, in: ders., Die Samuelbücher im Deuteronomistischen Geschichtswerk. Studien zu den Geschichtsüberlieferungen des Alten Testaments II, Stuttgart 2012, 51-59.

**1431 NT-Vorlesung „Apostelgeschichte“
[Carsten Claußen]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

In ihrer Stellung zwischen Evangelientradition und paulinischer Briefliteratur bildet die Apostelgeschichte des Lukas die Brücke von der palästinischen Jesusbewegung zu den christlichen Gemeinden, in denen sich die Geschichte Gottes mit den Menschen fortsetzt. Der zweite Teil des lukanischen Doppelwerkes ist dabei erstens viel eher eine historische Darstellung der frühchristlichen Mission als eine Apostelgeschichte. Zweitens handelt es sich hier nicht nur um eine historische Darstellung, sondern das Werk verfügt über eine differenzierte Theologie. So werden das anfängliche Wirken des Petrus mit der Missionstätigkeit des Paulus in Beziehung gesetzt und beide miteinander theologisch verwoben. Dies macht dieses umfangreichste Buch des Neuen Testaments zu einer grundlegenden Schrift für alle an der Entstehung des frühen Christentums und konkret an den Gemeindegründungen von den Anfängen bis in die Gegenwart interessierten Menschen.

Ziele:

Ausgehend vom Text der Apostelgeschichte sollen die Teilnehmenden im Dialog mit der aktuellen Forschungsdiskussion einen Einblick in die Herausforderungen frühchristlicher Gemeindegründung und sich entwickelnder Theologie erhalten.

Inhalte:

Die Vorlesung widmet sich ausgewählten Texten der Apostelgeschichte exegetisch.

Arbeitsweise:

Neben dem überwiegenden Vortrag wird es Gelegenheit zu Rückfragen und Diskussionen geben.

Voraussetzungen:

Griechischkenntnisse sowie bibelkundliches und die Einleitungsfragen betreffendes Grundwissen sind wünschenswert.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Die Lektüre der Apostelgeschichte. Hilfreich ist dabei die begleitende Hinzuziehung eines neueren Kommentars, etwa:

- JAMES D.G. DUNN: The Acts of the Apostles, Grand Rapids, Mich. 1996.
- BEVERLY ROBERTS GAVENTA: Acts (ANTC), Nashville, Tenn. 2003.
- JÜRGEN ROLOFF: Die Apostelgeschichte (NTD 5), Göttingen ¹⁹2010.

1432 NT-Seminar „Christologie des Johannesevangeliums“ [Carsten Claußen]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Das vierte Evangelium stellt sich in Aufnahme der älteren Evangelientradition der zentralen Frage, wer Jesus ist und antwortet mit einer eigenständigen Darstellung der Geschehnisse. Theologie und Geschichte, Interpretation und Rekonstruktion sind dabei miteinander verschmolzen. Vor allem die hohe Christologie des Johannesevangeliums bildet einen Höhepunkt der frühchristlichen Lehrbildung und setzt damit Maßstäbe für die weitere theologische Reflexion.

Ziele:

Durch das exegetische Studium ausgewählter Texte des Johannesevangeliums und der johanneischen Briefe sollen die Teilnehmenden Kenntnisse der johanneischen Theologie erwerben und vertiefen.

Inhalte:

Die johanneische Christologie wird anhand ausgewählter Texte behandelt. Besondere thematische Schwerpunkte werden dabei der Prolog, die Ich-bin-Worte, die Eschatologie, die Abschiedsreden und die Passionsgeschichte bilden.

Arbeitsweise:

Erwartet werden die Bereitschaft zu intensiver Vorbereitung mit Hilfe entsprechender Lektüre sowie die Übernahme eines Referats und das Abfassen eines Protokolls. Dem Unterrichtsgespräch kommt besondere Bedeutung zu und es darf viel Zeit einnehmen.

Voraussetzungen:

Griechischkenntnisse und der erfolgreiche Besuch eines NT-Proseminars sind als Voraussetzungen erforderlich.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Die Lektüre des Johannesevangeliums. Hilfreich ist dabei die begleitende Hinzuziehung eines neueren Kommentars, etwa:
- DIETZFELBINGER, CHRISTIAN: Das Evangelium nach Johannes (ZBK.NT 4), Zürich²2004.
- SCHNELLE, UDO: Das Evangelium nach Johannes (ThHK 4), Leipzig⁵2016.
- WILCKENS, ULRICH: Das Evangelium nach Johannes (NTD 4), Göttingen²2000.

**1441 KG-Vorlesung „Christentum 1618-1789“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Die Zeitspanne vom Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges bis zur Französischen Revolution ist eine ferne Vergangenheit, aber ihre Nachwirkungen sind auf vielerlei Weise im Christentum der Gegenwart präsent. Im 17. und 18. Jahrhundert expandiert das Christentum und wird zu einer globalen Religion – in problematischer Verquickung mit der „Unterwerfung der Welt“ (W. Reinhard) durch die europäischen Mächte und ihre Kultur. Neben den traditionellen, staatskirchlichen Formen des Christentums entstehen neue, staatsunabhängige protestantische Konfessionen. Die Wissenschaften emanzipieren sich von der Theologie. In der europäischen Aufklärung werden Weltdeutungen ohne Bindung an die christliche Dogmatik entworfen. Die Identifikation mit dem christlichen Glauben wird im vom westlichen Christentum geprägten Kulturraum zu einer Option neben anderen – wenn auch zunächst nur auf theoretischer Ebene.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können Auskunft geben über das geschichtliche Werden ausgewählter theologisch und gesellschaftlich relevanter Aspekte der christlichen Religion der Neuzeit.

Inhalte:

Aus der großen Fülle möglicher Themen werden zehn exemplarische Bereiche ausgewählt, die für die Entwicklung des protestantischen, katholischen und orthodoxen Christentums in Europa und auf anderen Kontinenten im 17. und 18. Jahrhundert von besonderer Bedeutung sind.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Möglichkeit zur Aussprache. Zu jeder Einheit wird begleitende Lektüre angegeben (ausgewählte Quellentexte, Abschnitte aus Darstellungen, Aufsätze), die der Vor- und Nachbereitung, der Vertiefung und der Prüfungsvorbereitung dient. Bitte planen Sie für die Lektüre ausreichend Zeit ein.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Bitte nutzen Sie die Gelegenheit, die z.Z. sehr preisgünstige „Ökumenische Kirchengeschichte“ (3 Bde., 2006-2008) bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt zu bestellen (Bestellnummer: B192893).

▪

**1451 STh-Vorlesung „Ethik II“
[Uwe Swarat]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Wie christliche Lebensführung heute aussieht, ist für viele Menschen eine offene Frage, weil sie den Eindruck haben, dass die Antworten der Tradition angesichts der gegenwärtigen Welt nicht mehr tragfähig sind. Da gänzlich neue Antworten zu geben, das heutige Christentum jedoch seiner Verbindung mit der biblischen Offenbarung berauben würde, wird es nötig sein, die traditionellen ethischen Lehren auf ihre Orientierungskraft kritisch zu befragen.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Lehrveranstaltung lernen einen Zentraltext der christlichen Ethik kennen (die Zehn Gebote), indem sie seinen historisch ursprünglichen Sinn und seinen Gebrauch in der Bibel untersuchen, auf die Auslegung der Zehn Gebote in der reformatorischen Katechese achten und nach ihrer Gültigkeit sowie ihrer Orientierungskraft für die Gegenwart fragen.

Inhalte:

Nach einleitenden Überlegungen zur ethischen Autorität und katechetischen Funktion der Zehn Gebote werden sie nacheinander unter den Gesichtspunkten Schrift, Tradition und Gegenwart behandelt.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussionsmöglichkeit.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Debora Tonelli, Der Dekalog. Eine retrospektive Betrachtung, Stuttgart 2017
- Christof Breitsameter, Nur zehn Worte. Moral und Gesellschaft des Dekalogs, Freiburg i.Br. 2012
- Honecker, Martin: Evangelische Ethik als Ethik der Unterscheidung, Berlin 2010
- Köckert, Matthias: Die Zehn Gebote, München 2007
- Kühn, Ulrich: Du sollst, du kannst, du darfst. Die Zehn Gebote erklärt, Leipzig 2005
- Deuser, Hermann: Die zehn Gebote: Kleine Einführung in die theologische Ethik; Stuttgart 2002

1452 STh-Seminar „Taufverständnis“ [Uwe Swarat]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Die Taufe gehört zu den Grundvollzügen kirchlichen Lebens, ist in ihrem Verständnis und ihrer richtigen Anwendung jedoch zwischen den Kirchen umstritten. Vor allem die baptistische Ablehnung der Säuglingstaufe und die Frage, ob und inwiefern die Taufe ein Sakrament sei, geben bis heute immer wieder Anlass zu Kontroversen. Für Personen, die sich auf einen pastoralen oder gemeinde-diakonischen Dienst vorbereiten, ist es unerlässlich, sich ein begründetes Urteil über diese Fragen zu erwerben. Andernfalls werden sie sowohl im innergemeindlichen Unterricht und in der Verkündigung als auch im Umgang mit anderen christlichen Konfessionen unsicher sein und Unklarheit verbreiten.

Ziele:

Das Seminar soll Studierenden helfen, das ihnen überkommene Taufverständnis in ein kritisches Gespräch mit anderen christlichen Traditionen und mit der Bibel zu bringen.

Inhalte:

Tauflehre und –praxis des Urchristentums, Entstehung und Bedeutung der Säuglingstaufe, die Tauflehre der römisch-katholischen Kirche, die Taufe bei Martin Luther, Ulrich Zwingli und Johannes Calvin, die Tauflehre Karl Barths, die Tauftheologie im Baptismus, die Taufe in ökumenischen Dialogen.

Arbeitsweise:

Alle Teilnehmer lesen zu jeder Sitzung bestimmte Texte, über die dann im Seminar gesprochen wird. Außerdem hat jeder Teilnehmer ein Referat zu halten und ein Protokoll zu schreiben.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Jörg Bickelhaupt, Taufe, Glaube, Geist. Ein Beitrag zur neueren innerevangelischen Diskussion, Leipzig 2015
- Markus Öhler (Hg.), Taufe (UTB, Themen der Theologie, 5), Tübingen 2012.
- Wer glaubt und getauft wird... Texte zum Taufverständnis im deutschen Baptismus, hg. Von Uwe Swarat, Kassel 2010.
- Walter Klaiber / Wolfgang Thönissen (Hg.): Glaube und Taufe in freikirchlicher und römisch-katholischer Sicht, Paderborn / Stuttgart 2005.

**1461 MuD-Vorlesung „Indische Religionen“
[Michael Kißkalt]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Mehr oder weniger unbemerkt haben sich Grundformen hinduistischer und buddhistischer Religiosität in Europa ausgebreitet und unter dem Deckmantel postmoderner Spiritualität etabliert. So finden sich heute Vorstellungen hinduistischer und buddhistischer Provenienz in vielen Lebensphilosophien wieder. Wo sind wir als Christen in diesen Entwicklungen herausgefordert? Was können wir lernen? Wie akzentuieren wir neu angesichts dieser Entwicklungen eine lebensnahe christliche Spiritualität? Welche Wege kann ein interreligiöser Dialog gehen? Wo und wie setzen wir missionarische Impulse? Als Mitarbeiter in den Gemeinden müssen wir informiert sein und angemessen reagieren. Dazu soll die Vorlesung helfen.

Ziele:

- Erlernen von Grundkenntnissen zu Hinduismus, Buddhismus und interreligiösem Dialog
- Gewinnung interreligiöser und interkultureller Handlungskompetenz

Inhalte:

- Geschichte, Lehren und Ausprägungen von Hinduismus und Buddhismus
- Politik und Spiritualität: Wege der indischen Religionen in der Moderne
- Dialog mit und Mission unter hinduistisch und buddhistisch geprägten Menschen.
- Besuch in einem buddhistischen Zentrum in Berlin.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussionen

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Michaels, Axel: Der Hinduismus: Geschichte und Gegenwart, 2.Aufl., München 2012
- Michaels, Axel: Buddha: Leben, Lehre, Legende, München 2011
- Dehn, Ulrich: Hinduismus und Buddhismus. Informationen und Anregungen zur Begegnung für Christen, Berlin 1998 (EZW)

**1462 MuD-Seminar „Interreligiöser Dialog“
[Michael Kißkalt]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Religiöse Vielfalt prägt das menschliche Zusammenleben weltweit und auch in Deutschland. Die christliche Begegnung mit den Religionen beinhaltet bei allem missionarischen Anspruch auch die Bereitschaft, zuzuhören und auf den Anderen mit seinen Glaubensüberzeugungen einzugehen. Wie weit Christen sich auf andere Glaubensüberzeugungen einlassen, hängt zuerst von ihrem religionstheologischen Ansatz ab: Inwieweit ist in der Religion der Anderen auch der von Christen geglaubte Gott aktiv? Ob man nun mit Menschen aus anderen Religionen eine friedvollere Gesellschaft gestalten will oder ob man Wege sucht, um das Evangelium angemessen zu bezeugen, immer braucht es Offenheit und Dialogbereitschaft, um als Christ seinen Glauben in der multikulturellen und multireligiösen Welt zu leben.

Ziele:

- Kenntnis der prägenden religionstheologischen Ansätze
- Kenntnis der prägenden dialogtheologischen Ansätze
- Fähigkeit zum Führen eines interreligiösen Dialogs

Inhalte:

- die zentralen religionstheologischen Zugänge im 20. Jahrhundert
- aktuelle Ansätze interreligiösen Dialogs

Arbeitsweise:

Vorbereitende Lektüre, Referate, Diskussionen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Wrogemann, Henning: Theologie interreligiöser Beziehungen. Religionstheologische Denkwege, kulturwissenschaftliche Anfragen, ein methodischer Neuansatz, Lehrbuch Interkulturelle Theologie 3, Gütersloh 2015
- Dehn, Ulrich (Hg.): Handbuch Dialog der Religionen. Christliche Quellen zur Religionstheologie und zum interreligiösen Dialog, Frankfurt/Main, 2008

**1471 PTh-Vorlesung „Katechetik“
[Andrea Klimt]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [M.A. und B.A. ohne Klausur], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Zu den zentralen Aufgaben, die einer Pastorin, einem Pastor, einer Diakonin oder einem Diakon in ihrem zukünftigen Arbeitsfeld Gemeinde begegnen, gehört die Gestaltung von Lehr-Lernprozessen. Die Reflexion darüber, wie diese Prozesse zur Entwicklung einer persönlichkeitsstärkenden Gottesvorstellung beitragen können und welche Möglichkeit die lehrende Person hat, Glaubenswege adäquat zu begleiten, sind grundlegend für die eigene spätere Praxis.

Ziele:

- Reflexion der Praxis religiösen Lehrens und Lernens
- Kenntnis von verschiedenen religionspädagogischen Konzepten und von Grundfragen der Gemeindepädagogik.

Inhalte:

- Geschichtlicher Überblick in Auszügen
- Grundfragen der Religions- und Gemeindepädagogik
- Religion im Lebenslauf
- Gottesvorstellung und Persönlichkeitsentwicklung
- verschiedene religionspädagogische Konzeptionen und didaktische Strukturen
- Bibeldidaktik - als Vielfalt die Bibel in Lehr-Lernprozesse einzubringen

Arbeitsweise:

Vortrag mit Möglichkeit zu Rückfragen und Diskussion, Übungs- und Reflexionsphasen.

Voraussetzungen:

Besuch der Veranstaltung „Einführung in die praktische Theologie“.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Adam, G. / Lachmann, R.: Neues Gemeindepädagogisches Kompendium, Göttingen 2008
- Kunstmann, J.: Religionspädagogik, Tübingen 2010²
- Rothgangel, M. / Adam, G. / Lachmann, R.: Religionspädagogisches Kompendium, Göttingen 2013
- Szagun, A.-K.: Glaubenswege begleiten – Neue Praxis religiösen Lernens
- Zimmermann, M. / Zimmermann, R.: Handbuch Bibeldidaktik, Tübingen 2013

1472 PTh-Seminar „Kirchliche Organisation“ [Volker Spangenberg]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Angesichts des Mitgliederrückgangs in Volkskirchen und etlichen Freikirchen, von finanziellen Engpässen und einem drohenden oder tatsächlichen Bedeutungsverlust der Kirchen in der Öffentlichkeit, wird intensiv die Frage nach neuen kirchlichen Strukturen und Arbeitsformen gestellt. Um für diese Diskussion eine tragfähige Basis zu schaffen, bedarf es solider kirchentheoretischer Grundlagen, wie sie u.a. in der praktisch-theologischen Theorie der evangelischen Kirche des Göttinger Praktischen Theologen Jan Hermelink vorgelegt worden sind.

Ziele:

Ziel ist die Beantwortung der Fragen, was eine evangelische Kirche (bzw. Freikirche) ist, wie sich ihre Organisation entwickelt hat, wie sie funktioniert und wie sie durch wen geleitet wird.

Inhalte:

Die Inhalte sind durch die gemeinsame Lektüre der Studie von Jan Hermelink, Kirchliche Organisation und das Jenseits des Glaubens. Eine praktische-theologische Theorie der evangelischen Kirche, Gütersloh 2011, vorgegeben: Einleitende Reflexionen zu einer praktisch-theologischen Kirchentheorie; Grundlagen der gegenwärtigen kirchentheoretischen Debatte in der Theoriegeschichte von der Reformation bis zur gegenwärtigen kirchlichen Anwendung des Organisationsbegriffs; die Organisationstypen von Parochie, Landeskirche, Vereinskirche, Konventskirche und Funktionskirche; empirische Aspekte zu Mitgliedschaft und Finanzen; Theorie und Formen kirchlicher Leitung. Ergänzende Texte werden ggf. hinzugezogen.

Arbeitsweise:

Lektüre, Referat, Diskussion.

Voraussetzungen:

Ekklesiologische Grundkenntnisse sind nützlich. Notwendig ist die Anschaffung des Buches von Hermelink, das als Ganzes besprochen werden wird.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Jan Hermelink, Kirchliche Organisation und das Jenseits des Glaubens. Eine praktisch-theologische Theorie der evangelischen Kirche, Gütersloh 2011, S.13-30.

1473 PTh-Übung „Seelsorge“ **[Andrea Klimt]**

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), Modul Nr. 116 «Vertiefungsmodul Praktische Theologie»; fakultativ auch für andere Studiengänge (2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Seelsorge gehört neben der Verkündigung zu den zentralen Aufgaben jeder Pastorin und jedes Pastors, evtl. auch zu denen von Diakoninnen und Diakonen.

Ziele:

Ziel der Übung ist die Einführung in Theorie und Praxis der seelsorglichen Gesprächsführung und ein Einblick in ausgewählte Handlungsfelder der Seelsorge.

Inhalte:

- Überblick über gegenwärtige Seelsorgeansätze und deren kritische Reflexion
- Die Person der Seelsorgerin / des Seelsorgers und ihre / seine Beziehung zum Ratsuchenden
- Kontaktaufnahme, Arbeitsbündnis und Strukturierung des seelsorgerlichen Gesprächs
- Arbeit mit Verbatims
- In Sommersemester 2018 Schwerpunkt: Paarseelsorge.

Arbeitsweise:

Wechsel von Diskussion vorbereiteter Texte, Kurzreferate, Gesprächsübungen und Übungen zur Selbstsorge.

Voraussetzungen:

Die Übung ist als Anfängerveranstaltung konzipiert und setzt keine Vorkenntnisse des Fachgebiets voraus.

Teilnahmebegrenzung:

An der Übung können bis zu 12 Studierende teilnehmen. In den folgenden Semestern werden Übungen mit den Schwerpunktthemen „Seelsorge mit Kindern und Jugendlichen“ und „Seelsorge mit Menschen in Krisen“ angeboten. Bitte Aushang beachten.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Michael Klessmann, Seelsorge. Begleitung, Begegnung, Lebensdeutung im Horizont des christlichen Glaubens. Ein Lehrbuch, Neukirchen 2008; daraus § 3.2 und 3.3 Die kerygmatische resp. therapeutische Dimension der Seelsorge

**1474 PTh-Übung „Kybernetik“
[Andrea Klimt]**

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), Modul Nr. 116 «Vertiefungsmodul Praktische Theologie»; fakultativ auch für andere Studiengänge

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Von Pastorinnen und Pastoren, Diakoninnen und Diakonen wird Leitungskompetenz erwartet. Die Leitung der Gemeinde liegt in der Regel bei dem/der Gemeindeleiter/in, mit dem/der sie zusammenarbeiten. Doch die Führung und Begleitung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern z.B. gehört zu ihren Aufgaben. Und nicht zu übersehen ist, dass Pastorinnen und Pastoren auch durch die Verkündigung, durch das Wort leiten.

Ziele:

Erwerb grundlegender Kenntnisse in Theorie und Praxis der Leitung im gemeindlichen Kontext; (erste) Einübung von Gesprächsführung, Präsentation und Moderation von Gruppenprozessen.

Inhalte:

Biblische Aspekte zu Führung und Leitung – Reflektion des eigenen Verständnis von Leitung – Psychologie von Führung und Leitung – Gemeinde als soziales System – Umgang mit Macht – Moderation und Moderationstechniken – Konfliktmoderation – die besondere Situation ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – Mediation

Arbeitsweise:

Wechsel von Referat, Diskussion und praktischen Übungen. Für die Teilnehmenden im Bachelorstudiengang findet am Semesterende ein Kolloquium in kleinen Gruppen anhand einer konkreten Situationsbeschreibung statt.

Voraussetzungen:

Die Veranstaltung baut auf einigen Themen der VL „Allgemeine Einführung in die Psychologie“ (1. Sem.), der Übung „Soziale Kompetenz“ (2. Sem.) sowie der Übung bzw. Vorlesung Katechetik auf. Einige Unterlagen zu diesen Themen werden im Apparat in der Bibliothek hinterlegt und sollten zu Beginn des Semesters rekapituliert werden.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Dietmar Nowotka: Ehre, wem Ehre gebührt. Erfolgreich Ehrenamtliche leiten, Kassel: Oncken Verlag 2007 / 2010, € 14,95
- Friedemann Schulz von Thun et al.: Miteinander reden: Kommunikationspsychologie für Führungskräfte, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2003, € 8,99.

**1475 PTh-Kolloquium „Pastoraltheologie im 6. Semester“
[Volker Spangenberg]**

Lehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (6. Semester)
(1-stündig, keine Leistungspunkte)

Relevanz:

Vor Beginn des 7-Wochen-Praktikums sollen die mit dieser Praktikumszeit zusammenhängenden Herausforderungen, mögliche Arbeitsfelder und wichtige pastoraltheologische Grundfragen reflektiert werden.

Ziele:

Vorbereitung auf Situationen, Arbeitsfelder und Herausforderungen des Gemeindepraktikums; Schärfung der Wahrnehmung für pastoraltheologische und –psychologische Fragestellungen; Hinweise zur Selbstreflexion.

Inhalte:

Voraussetzungen, Sinn und Gestaltung des Praktikums; Selbstverständnis, Erwartungen, Rollenverhalten; Umgang mit Konflikten; äußeres Auftreten, Besuche, Kasualien; Zeiteinteilung, Freizeitgestaltung, kollegiales Miteinander.

Arbeitsweise:

Lektüre, Vortrag, Diskussion.

Voraussetzungen:

Anmeldung für ein siebenwöchiges, begleitetes Gemeindepraktikum.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Michael Klessmann, Das Pfarramt. Einführung in Grundfragen der Pastoraltheologie, Neukirchen-Vluyn 2012.

2101 Lektürekurs Hebräisch „1./2. Samuel“ [Walburga Zumbroich]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

„Die ebräische Sprache ist für andern wol einfältig, aber majestätisch und herrlich, schlicht und wenig von Worten, aber da viel hinter ist... . Wenn ich jünger wäre, so wollte ich diese Sprache lernen, denn ohne sie kann man die h. Schrift nimmermehr recht verstehen.“ Martin Luther

Die beiden Samuelbücher schildern die beiden ersten Könige des Israels, Saul und David. Sie beschreiben Sauls Aufstieg und Niedergang und Davids Aufstieg als Nachfolger Sauls.

Das Königtum als politische Verfassung für Israel setzt sich mit Saul und David zwar durch, doch steht der Richter und Prophet Samuel im AT für eine Tradition, die die Monarchie durchaus kritisch betrachtet.

Ziele:

Ziel der Veranstaltung ist es, Texte althebräischer Erzählkunst vor Augen zu bekommen. Zugleich soll die Übung Hebräischkenntnisse vergegenwärtigen, einüben bzw. wieder ins Gedächtnis rufen.

Arbeitsweise:

Zu jeder Sitzung ist ein Text von etwa 10 Versen vorzubereiten, indem er übersetzt wird und Formen analysiert werden. In der Sitzung ist Gelegenheit, Fragen zur Übersetzung und den Formen zu klären.

Voraussetzungen:

In der Regel ist die bestandene Hebräisch-I-Klausur Voraussetzung des Kurses.

BA-Studierende haben den Textabschnitt für eine der Sitzungen in schriftlicher Übersetzung und mit Formanalysen vorzulegen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Die beiden Bücher in einer deutschen Übersetzung ganz gelesen zu haben, wäre eine prima Vorbereitung.

2102 Lektürekurs Griechisch „Apostelgeschichte“ [Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Ohne regelmäßige Anwendung und Auffrischung erworbener Sprachkenntnisse verblasen die im ersten Studienjahr erworbenen Griechischkenntnisse bald. Um

die Fähigkeit zur Lektüre des griechischen Bibeltextes wachzuhalten und zu vertiefen, ist im Studienverlauf die Teilnahme an Lektürekursen obligatorisch.

Ziele:

Verstehendes Lesen einfacher neutestamentlicher Texte. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vertiefen und üben ihre Kenntnisse der griechischen Sprache.

Inhalte:

Ausgewählte Texte aus der Apostelgeschichte, ausgewählte Fragen der Formenlehre und der Syntax, Texterschließungs- und Übersetzungsmethoden.

Arbeitsweise:

In jeder Sitzung wird ein Textabschnitt erarbeitet und übersetzt. Die Vorbereitung (Analyse und Übersetzung) des jeweiligen Textabschnitts ist für alle Teilnehmer obligatorisch. Studierende aus dem Masterstudiengang schließen die Lehrveranstaltung mit einer schriftlichen Prüfung ab. Studierende aus dem Bachelorstudiengang erstellen als Leistungsnachweis eine kurze schriftliche Ausarbeitung zu einer der Sitzungen.

Voraussetzungen:

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer benötigen neben einem griechischen Neuen Testament ein griechisches Wörterbuch (z.B. Walter Bauer: Griechisch-Deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur, Berlin⁶ 1988) und eine griechische Schulgrammatik oder eine spezielle Grammatik des neutestamentlichen Griechisch (z.B. Heinrich von Siebenthal, Griechische Grammatik zum Neuen Testament, Gießen 2011).

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Vorausgesetzt werden Grundkenntnisse der Formenlehre und der Syntax (vgl. Siebenthal, 52-65 Deklinationsreihen, 108-113 Konjugationsreihen, 362-413 Infinitiv und Partizip).

**2103 Sprachkurs „Latein“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(3-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

„Ich weiß auch fürwahr, daß, wer die Schrift predigen soll und auslegen und hat nicht Hilfe aus lateinischer, griechischer und hebräischer Sprach und soll's allein aus seiner Muttersprache tun, der wird gar manchen schönen Fehlgriff tun“, warnte Luther 1523. Auch wenn Latein an der Theologischen Hochschule Elstal freiwillig ist: Für die selbständige wissenschaftlich-theologische Bearbeitung historischer und systematischer Fragestellungen sind und bleiben Lateinkenntnisse eine Schlüsselkompetenz.

Ziele:

Heranführung an die Lektüre leichter lateinischer Texte. – Wenn die Mehrheit der Teilnehmer keine Vorkenntnisse besitzt, wird der Kurs als Anfangsunterricht gestaltet. In diesem Fall wird empfohlen, im folgenden Semester einen Fortsetzungskurs zu belegen.

Inhalte:

Lehrbuchlektionen – Vaterunser – Apostolisches Glaubensbekenntnis – Hauptstücke der römischen Messe (Ordo Missae).

Voraussetzungen:

Voraussetzung ist die Teilnahme von mindestens fünf Studierenden. In der ersten Sitzung wird entschieden, ob der Kurs als Lektürekurs für Studierende mit Vorkenntnissen oder als Anfängerkurs durchgeführt wird.

Arbeitsweise:

Texte und eine für diesen Kurs zusammengestellte „Kurzgrammatik“ werden als Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt. Bitte halten Sie sich ausreichend Zeit für die unbedingt erforderliche Vor- und Nachbereitung bereit!

2104 Interdisziplinäres Seminar „Auslegungsgeschichte alttestamentlicher Texte“
[Dirk Sager und Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelorstudiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Masterstudiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 6 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

Die Texte der hebräischen Bibel werden seit mehr als zwei Jahrtausenden als heilige Texte gelesen und immer wieder neu verstanden. In dieser Lehrveranstaltung wollen wir uns ausgewählten Texten des AT über die Rezeptionsgeschichte nähern. Auslegungen vergangener Jahrhunderte eröffnen oft überraschende Perspektiven, die auch anregend für die homiletische Praxis sind.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen klassische Werke der jüdischen und christlichen Auslegungstraditionen kennen. Sie reflektieren die historische und theologische Relevanz von Auslegungsgeschichte und stellen sie in den Kontext neuerer hermeneutischer Ansätze in der Exegese (insb. des „canonical approach“).

Inhalte:

Zu ausgewählten Texten aus dem Alten Testament werden Auslegungen (1) der rabbinischen Literatur, (2) der Kirchenväter, (3) der mittelalterlichen jüdischen Traditionskommentare, (4) der mittelalterlichen christlichen Exegese und (5) der Reformationszeit gelesen und diskutiert.

Arbeitsweise:

Referate, Lektüre, Diskussion. Die Kommentartexte werden in deutscher, teilweise in englischer Übersetzung gelesen.

Voraussetzungen:

Hebräische, griechische und englische Sprachkenntnisse. In der Regel die erfolgreiche Teilnahme an den Proseminaren AT und NT.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- G. Langer, Midrasch, utb 4675, Tübingen 2016. Abschnitt II, Was ist Midrasch?, S 19-37.
- Steins, G., Kanonisch lesen, in: H. Utzschneider/E. Blum (Hgg.), Lesarten der Bibel. Untersuchungen zu einer Theorie der Exegese des Alten Testaments, Stuttgart 2006, S. 45-64.

2105 **Biblische Studien Übung „Repetitorium“** **[Dirk Sager, Carsten Claußen]**

Lehrveranstaltung für den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium; Modul Nr. 210 «Ergänzungsmodul Biblische Studien»

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Zur Vorbereitung auf die mündlichen Prüfungen in „Biblische Studien“ ist es hilfreich, die bereits im Studium erarbeiteten Einzelbereiche in einen größeren Rahmen zu stellen und so miteinander zu vernetzen. Gelingt dies den Teilnehmenden, so eröffnen sich Perspektiven auf Zusammenhänge im Ganzen des biblischen Kanons und darüber hinaus für den Horizont christlicher Theologie insgesamt.

Ziele und Inhalte:

Das Repetitorium bietet einen Überblick zu den Inhalten des Ergänzungsmoduls „Biblische Studien.“ Durch Literaturhinweise und exemplarische Wiederholung begleitet es die Vorbereitung der mündlichen Prüfungen.

Arbeitsweise:

Die Lehrveranstaltung hat vier Termine, zwei für den Schwerpunkt Altes Testament, zwei für Neues Testament. In einem Anschreiben werden den Teilnehmenden der Termin der ersten Sitzung und die vorzubereitende Lektüre genannt.

Zur Lektüre wird empfohlen:

- JÖRG JEREMIAS: Hauptprobleme einer Theologie des Alten Testaments, in: Ders., Studien zur Theologie des Alten Testaments, hg. v. F. Hartenstein / J. Krispenz (FAT 99), Tübingen 2015, 47-64.
- JAN CHRISTIAN GERTZ (Hg.): Grundinformation Altes Testament. Eine Einführung in Literatur, Religion und Geschichte des Alten Testaments, Göttingen ⁵2016.
- WALTER DIETRICH (Hg.): Die Welt der Hebräischen Bibel. Umfeld – Inhalte – Grundthemen, Stuttgart 2017.
- FERDINAND HAHN: Theologie des Neuen Testaments Bd.1, Tübingen ³2011; darin: § 1.7-8 Grundsatzfragen I und II, 19-28.
- UDO SCHNELLE: Einleitung in das Neue Testament, UTB 1830, Göttingen ⁹2017.
- UDO SCHNELLE: Theologie des Neuen Testaments, UTB 2917, Göttingen ³2016; darin: „1. Der Zugang: Theologie des Neuen Testaments als Sinnbildung“, 15-29.

**2201 AT-Vorlesung „Die Samuelbücher“
[Dirk Sager]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Samuelbücher bilden das erzählerische Rückgrat der biblischen Geschichte des frühen israelitischen Staates. Mithilfe der Protagonisten dieser Erzählungen – Samuel, Saul und David – werden aus Sicht der Erzähler aber nicht allein historische Erinnerungen wachgehalten, sondern zugleich paradigmatische Konflikte unterschiedlicher Epochen der Geschichte Israels vorarbeitet, in denen die Leserinnen und Leser sich jeweils neu wiedererkennen können. Diese erzählerische Eigenart macht die Texte anschlussfähig für aktuelle gesellschaftliche Diskurse und Debatten.

Ziele:

Die Studierenden erhalten einen Überblick über ausgewählte Erzählkompositionen der Samuelbücher unter historisch-kritischer und literaturwissenschaftlicher Perspektive.

Inhalte:

- Die Kindheitsgeschichte Samuels (1Sam 1-3)
- Das frühe Königtum in Israel unter Saul (1Sam 8-15)
- Die Konkurrenten David und Saul (1Sam 16-31)
- Davids angefochtenes Königtum (2Sam)

Arbeitsweise:

Vortrag mit der Möglichkeit zur Diskussion. Gründliche Vor- und Nachbereitung der Sitzungen anhand des Bibeltextes.

Voraussetzungen:

In der Regel die bestandene hebräische Sprachprüfung.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Dietrich, W., Tendenzen neuester Forschung an den Samuelbüchern, in: ders., Die Samuelbücher im Deuteronomistischen Geschichtswerk. Studien zu den Geschichtsüberlieferungen des Alten Testaments II, Stuttgart 2012, 51-59.

**2301 NT-Vorlesung „Apostelgeschichte“
[Carsten Claußen]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

In ihrer Stellung zwischen Evangelientradition und paulinischer Briefliteratur bildet die Apostelgeschichte des Lukas die Brücke von der palästinischen Jesusbewegung zu den christlichen Gemeinden, in denen sich die Geschichte Gottes mit den Menschen fortsetzt. Der zweite Teil des lukanischen Doppelwerkes ist dabei erstens viel eher eine historische Darstellung der frühchristlichen Mission als eine Apostelgeschichte. Zweitens handelt es sich hier nicht nur um eine historische Darstellung, sondern das Werk verfügt über eine differenzierte Theologie. So werden das anfängliche Wirken des Petrus mit der Missionstätigkeit des Paulus in Beziehung gesetzt und beide miteinander theologisch verwoben. Dies macht dieses umfangreichste Buch des Neuen Testaments zu einer grundlegenden Schrift für alle an der Entstehung des frühen Christentums und konkret an den Gemeindegründungen von den Anfängen bis in die Gegenwart interessierten Menschen.

Ziele:

Ausgehend vom Text der Apostelgeschichte sollen die Teilnehmenden im Dialog mit der aktuellen Forschungsdiskussion einen Einblick in die Herausforderungen frühchristlicher Gemeindegründung und sich entwickelnder Theologie erhalten.

Inhalte:

Die Vorlesung widmet sich ausgewählten Texten der Apostelgeschichte exegetisch.

Arbeitsweise:

Neben dem überwiegenden Vortrag wird es Gelegenheit zu Rückfragen und Diskussionen geben.

Voraussetzungen:

Griechischkenntnisse sowie bibelkundliches und die Einleitungsfragen betreffendes Grundwissen sind wünschenswert.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Die Lektüre der Apostelgeschichte. Hilfreich ist dabei die begleitende Hinzuziehung eines neueren Kommentars, etwa:

- JAMES D.G. DUNN: The Acts of the Apostles, Grand Rapids, Mich. 1996.
- BEVERLY ROBERTS GAVENTA: Acts (ANTC), Nashville, Tenn. 2003.
- JÜRGEN ROLOFF: Die Apostelgeschichte (NTD 5), Göttingen ¹⁹2010.

2302 NT-Seminar „Christologie des Johannesevangeliums“ [Carsten Claußen]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Das vierte Evangelium stellt sich in Aufnahme der älteren Evangelientradition der zentralen Frage, wer Jesus ist und antwortet mit einer eigenständigen Darstellung der Geschehnisse. Theologie und Geschichte, Interpretation und Rekonstruktion sind dabei miteinander verschmolzen. Vor allem die hohe Christologie des Johannesevangeliums bildet einen Höhepunkt der frühchristlichen Lehrbildung und setzt damit Maßstäbe für die weitere theologische Reflexion.

Ziele:

Durch das exegetische Studium ausgewählter Texte des Johannesevangeliums und der johanneischen Briefe sollen die Teilnehmenden Kenntnisse der johanneischen Theologie erwerben und vertiefen.

Inhalte:

Die johanneische Christologie wird anhand ausgewählter Texte behandelt. Besondere thematische Schwerpunkte werden dabei der Prolog, die Ich-bin-Worte, die Eschatologie, die Abschiedsreden und die Passionsgeschichte bilden.

Arbeitsweise:

Erwartet werden die Bereitschaft zu intensiver Vorbereitung mit Hilfe entsprechender Lektüre sowie die Übernahme eines Referats und das Abfassen eines Protokolls. Dem Unterrichtsgespräch kommt besondere Bedeutung zu und es darf viel Zeit einnehmen.

Voraussetzungen:

Griechischkenntnisse und der erfolgreiche Besuch eines NT-Proseminars sind als Voraussetzungen erforderlich.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Die Lektüre des Johannesevangeliums. Hilfreich ist dabei die begleitende Hinzuziehung eines neueren Kommentars, etwa:
- DIETZFELBINGER, CHRISTIAN: Das Evangelium nach Johannes (ZBK.NT 4), Zürich²2004.
- SCHNELLE, UDO: Das Evangelium nach Johannes (ThHK 4), Leipzig⁵2016.
- WILCKENS, ULRICH: Das Evangelium nach Johannes (NTD 4), Göttingen²2000.

**2401 KG-Vorlesung „Christentum 1618-1789“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Die Zeitspanne vom Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges bis zur Französischen Revolution ist eine ferne Vergangenheit, aber ihre Nachwirkungen sind auf vielerlei Weise im Christentum der Gegenwart präsent. Im 17. und 18. Jahrhundert expandiert das Christentum und wird zu einer globalen Religion – in problematischer Verquickung mit der „Unterwerfung der Welt“ (W. Reinhard) durch die europäischen Mächte und ihre Kultur. Neben den traditionellen, staatskirchlichen Formen des Christentums entstehen neue, staatsunabhängige protestantische Konfessionen. Die Wissenschaften emanzipieren sich von der Theologie. In der europäischen Aufklärung werden Weltdeutungen ohne Bindung an die christliche Dogmatik entworfen. Die Identifikation mit dem christlichen Glauben wird im vom westlichen Christentum geprägten Kulturraum zu einer Option neben anderen – wenn auch zunächst nur auf theoretischer Ebene.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können Auskunft geben über das geschichtliche Werden ausgewählter theologisch und gesellschaftlich relevanter Aspekte der christlichen Religion der Neuzeit.

Inhalte:

Aus der großen Fülle möglicher Themen werden zehn exemplarische Bereiche ausgewählt, die für die Entwicklung des protestantischen, katholischen und orthodoxen Christentums in Europa und auf anderen Kontinenten im 17. und 18. Jahrhundert von besonderer Bedeutung sind.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Möglichkeit zur Aussprache. Zu jeder Einheit wird begleitende Lektüre angegeben (ausgewählte Quellentexte, Abschnitte aus Darstellungen, Aufsätze), die der Vor- und Nachbereitung, der Vertiefung und der Prüfungsvorbereitung dient. Bitte planen Sie für die Lektüre ausreichend Zeit ein.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Bitte nutzen Sie die Gelegenheit, die z.Z. sehr preisgünstige „Ökumenische Kirchengeschichte“ (3 Bde., 2006-2008) bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt zu bestellen (Bestellnummer: B192893).

**2501 STh-Vorlesung „Ethik II“
[Uwe Swarat]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Wie christliche Lebensführung heute aussieht, ist für viele Menschen eine offene Frage, weil sie den Eindruck haben, dass die Antworten der Tradition angesichts der gegenwärtigen Welt nicht mehr tragfähig sind. Da gänzlich neue Antworten zu geben, das heutige Christentum jedoch seiner Verbindung mit der biblischen Offenbarung berauben würde, wird es nötig sein, die traditionellen ethischen Lehren auf ihre Orientierungskraft kritisch zu befragen.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Lehrveranstaltung lernen einen Zentraltext der christlichen Ethik kennen (die Zehn Gebote), indem sie seinen historisch ursprünglichen Sinn und seinen Gebrauch in der Bibel untersuchen, auf die Auslegung der Zehn Gebote in der reformatorischen Katechese achten und nach ihrer Gültigkeit sowie ihrer Orientierungskraft für die Gegenwart fragen.

Inhalte:

Nach einleitenden Überlegungen zur ethischen Autorität und katechetischen Funktion der Zehn Gebote werden sie nacheinander unter den Gesichtspunkten Schrift, Tradition und Gegenwart behandelt.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussionsmöglichkeit.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Debora Tonelli, Der Dekalog. Eine retrospektive Betrachtung, Stuttgart 2017
- Christof Breitsameter, Nur zehn Worte. Moral und Gesellschaft des Dekalogs, Freiburg i.Br. 2012
- Honecker, Martin: Evangelische Ethik als Ethik der Unterscheidung, Berlin 2010
- Köckert, Matthias: Die Zehn Gebote, München 2007
- Kühn, Ulrich: Du sollst, du kannst, du darfst. Die Zehn Gebote erklärt, Leipzig 2005
- Deuser, Hermann: Die zehn Gebote: Kleine Einführung in die theologische Ethik; Stuttgart 2002

2502 STh-Seminar „Taufverständnis“ [Uwe Swarat]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Die Taufe gehört zu den Grundvollzügen kirchlichen Lebens, ist in ihrem Verständnis und ihrer richtigen Anwendung jedoch zwischen den Kirchen umstritten. Vor allem die baptistische Ablehnung der Säuglingstaufe und die Frage, ob und inwiefern die Taufe ein Sakrament sei, geben bis heute immer wieder Anlass zu Kontroversen. Für Personen, die sich auf einen pastoralen oder gemeinde-diakonischen Dienst vorbereiten, ist es unerlässlich, sich ein begründetes Urteil über diese Fragen zu erwerben. Andernfalls werden sie sowohl im innergemeindlichen Unterricht und in der Verkündigung als auch im Umgang mit anderen christlichen Konfessionen unsicher sein und Unklarheit verbreiten.

Ziele:

Das Seminar soll Studierenden helfen, das ihnen überkommene Taufverständnis in ein kritisches Gespräch mit anderen christlichen Traditionen und mit der Bibel zu bringen.

Inhalte:

Tauflehre und –praxis des Urchristentums, Entstehung und Bedeutung der Säuglingstaufe, die Tauflehre der römisch-katholischen Kirche, die Taufe bei Martin Luther, Ulrich Zwingli und Johannes Calvin, die Tauflehre Karl Barths, die Tauftheologie im Baptismus, die Taufe in ökumenischen Dialogen.

Arbeitsweise:

Alle Teilnehmer lesen zu jeder Sitzung bestimmte Texte, über die dann im Seminar gesprochen wird. Außerdem hat jeder Teilnehmer ein Referat zu halten und ein Protokoll zu schreiben.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Jörg Bickelhaupt, Taufe, Glaube, Geist. Ein Beitrag zur neueren innerevangelischen Diskussion, Leipzig 2015
- Markus Öhler (Hg.), Taufe (UTB, Themen der Theologie, 5), Tübingen 2012.
- Wer glaubt und getauft wird... Texte zum Taufverständnis im deutschen Baptismus, hg. Von Uwe Swarat, Kassel 2010.
- Walter Klaiber / Wolfgang Thönissen (Hg.): Glaube und Taufe in freikirchlicher und römisch-katholischer Sicht, Paderborn / Stuttgart 2005.

**2601 MuD-Vorlesung „Indische Religionen“
[Michael Kißkalt]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Mehr oder weniger unbemerkt haben sich Grundformen hinduistischer und buddhistischer Religiosität in Europa ausgebreitet und unter dem Deckmantel postmoderner Spiritualität etabliert. So finden sich heute Vorstellungen hinduistischer und buddhistischer Provenienz in vielen Lebensphilosophien wieder. Wo sind wir als Christen in diesen Entwicklungen herausgefordert? Was können wir lernen? Wie akzentuieren wir neu angesichts dieser Entwicklungen eine lebensnahe christliche Spiritualität? Welche Wege kann ein interreligiöser Dialog gehen? Wo und wie setzen wir missionarische Impulse? Als Mitarbeiter in den Gemeinden müssen wir informiert sein und angemessen reagieren. Dazu soll die Vorlesung helfen.

Ziele:

- Erlernen von Grundkenntnissen zu Hinduismus, Buddhismus und interreligiösem Dialog
- Gewinnung interreligiöser und interkultureller Handlungskompetenz

Inhalte:

- Geschichte, Lehren und Ausprägungen von Hinduismus und Buddhismus
- Politik und Spiritualität: Wege der indischen Religionen in der Moderne
- Dialog mit und Mission unter hinduistisch und buddhistisch geprägten Menschen.
- Besuch in einem buddhistischen Zentrum in Berlin.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussionen

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Michaels, Axel: Der Hinduismus: Geschichte und Gegenwart, 2.Aufl., München 2012
- Michaels, Axel: Buddha: Leben, Lehre, Legende, München 2011
- Dehn, Ulrich: Hinduismus und Buddhismus. Informationen und Anregungen zur Begegnung für Christen, Berlin 1998 (EZW)

**2602 MuD-Seminar „Interreligiöser Dialog“
[Michael Kißkalt]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Religiöse Vielfalt prägt das menschliche Zusammenleben weltweit und auch in Deutschland. Die christliche Begegnung mit den Religionen beinhaltet bei allem missionarischen Anspruch auch die Bereitschaft, zuzuhören und auf den Anderen mit seinen Glaubensüberzeugungen einzugehen. Wie weit Christen sich auf andere Glaubensüberzeugungen einlassen, hängt zuerst von ihrem religionstheologischen Ansatz ab: Inwieweit ist in der Religion der Anderen auch der von Christen geglaubte Gott aktiv? Ob man nun mit Menschen aus anderen Religionen eine friedvollere Gesellschaft gestalten will oder ob man Wege sucht, um das Evangelium angemessen zu bezeugen, immer braucht es Offenheit und Dialogbereitschaft, um als Christ seinen Glauben in der multikulturellen und multireligiösen Welt zu leben.

Ziele:

- Kenntnis der prägenden religionstheologischen Ansätze
- Kenntnis der prägenden dialogtheologischen Ansätze
- Fähigkeit zum Führen eines interreligiösen Dialogs

Inhalte:

- die zentralen religionstheologischen Zugänge im 20. Jahrhundert
- aktuelle Ansätze interreligiösen Dialogs

Arbeitsweise:

Vorbereitende Lektüre, Referate, Diskussionen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Wrogemann, Henning: Theologie interreligiöser Beziehungen. Religionstheologische Denkwege, kulturwissenschaftliche Anfragen, ein methodischer Neuansatz, Lehrbuch Interkulturelle Theologie 3, Gütersloh 2015
- Dehn, Ulrich (Hg.): Handbuch Dialog der Religionen. Christliche Quellen zur Religionstheologie und zum interreligiösen Dialog, Frankfurt/Main, 2008

**2701 PTh-Vorlesung „Katechetik“
[Andrea Klimt]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [M.A. und B.A. ohne Klausur], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Zu den zentralen Aufgaben, die einer Pastorin, einem Pastor, einer Diakonin oder einem Diakon in ihrem zukünftigen Arbeitsfeld Gemeinde begegnen, gehört die Gestaltung von Lehr-Lernprozessen. Die Reflexion darüber, wie diese Prozesse zur Entwicklung einer persönlichkeitsstärkenden Gottesvorstellung beitragen können und welche Möglichkeit die lehrende Person hat, Glaubenswege adäquat zu begleiten, sind grundlegend für die eigene spätere Praxis.

Ziele:

- Reflexion der Praxis religiösen Lehrens und Lernens
- Kenntnis von verschiedenen religionspädagogischen Konzepten und von Grundfragen der Gemeindepädagogik.

Inhalte:

- Geschichtlicher Überblick in Auszügen
- Grundfragen der Religions- und Gemeindepädagogik
- Religion im Lebenslauf
- Gottesvorstellung und Persönlichkeitsentwicklung
- verschiedene religionspädagogische Konzeptionen und didaktische Strukturen
- Bibeldidaktik - als Vielfalt die Bibel in Lehr-Lernprozesse einzubringen

Arbeitsweise:

Vortrag mit Möglichkeit zu Rückfragen und Diskussion, Übungs- und Reflexionsphasen.

Voraussetzungen:

Besuch der Veranstaltung „Einführung in die praktische Theologie“.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Adam, G. / Lachmann, R.: Neues Gemeindepädagogisches Kompendium, Göttingen 2008
- Kunstmann, J.: Religionspädagogik, Tübingen 2010²
- Rothgangel, M. / Adam, G. / Lachmann, R.: Religionspädagogisches Kompendium, Göttingen 2013
- Szagun, A.-K.: Glaubenswege begleiten – Neue Praxis religiösen Lernens
- Zimmermann, M. / Zimmermann, R.: Handbuch Bibeldidaktik, Tübingen 2013

**2702 PTh-Seminar „Kirchliche Organisation“
[Volker Spangenberg]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Angesichts des Mitgliederrückgangs in Volkskirchen und etlichen Freikirchen, von finanziellen Engpässen und einem drohenden oder tatsächlichen Bedeutungsverlust der Kirchen in der Öffentlichkeit, wird intensiv die Frage nach neuen kirchlichen Strukturen und Arbeitsformen gestellt. Um für diese Diskussion eine tragfähige Basis zu schaffen, bedarf es solider kirchentheoretischer Grundlagen, wie sie u.a. in der praktisch-theologischen Theorie der evangelischen Kirche des Göttinger Praktischen Theologen Jan Hermelink vorgelegt worden sind.

Ziele:

Ziel ist die Beantwortung der Fragen, was eine evangelische Kirche (bzw. Freikirche) ist, wie sich ihre Organisation entwickelt hat, wie sie funktioniert und wie sie durch wen geleitet wird.

Inhalte:

Die Inhalte sind durch die gemeinsame Lektüre der Studie von Jan Hermelink, Kirchliche Organisation und das Jenseits des Glaubens. Eine praktische-theologische Theorie der evangelischen Kirche, Gütersloh 2011, vorgegeben: Einleitende Reflexionen zu einer praktisch-theologischen Kirchentheorie; Grundlagen der gegenwärtigen kirchentheoretischen Debatte in der Theoriegeschichte von der Reformation bis zur gegenwärtigen kirchlichen Anwendung des Organisationsbegriffs; die Organisationstypen von Parochie, Landeskirche, Vereinskirche, Konventskirche und Funktionskirche; empirische Aspekte zu Mitgliedschaft und Finanzen; Theorie und Formen kirchlicher Leitung. Ergänzende Texte werden ggf. hinzugezogen.

Arbeitsweise:

Lektüre, Referat, Diskussion.

Voraussetzungen:

Ekklesiologische Grundkenntnisse sind nützlich. Notwendig ist die Anschaffung des Buches von Hermelink, das als Ganzes besprochen werden wird.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Jan Hermelink, Kirchliche Organisation und das Jenseits des Glaubens. Eine praktisch-theologische Theorie der evangelischen Kirche, Gütersloh 2011, S.13-30.

**2703 PTh-Übung „Seelsorge“
[Andrea Klimt]**

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), Modul Nr. 116 «Vertiefungsmodul Praktische Theologie»; fakultativ auch für andere Studiengänge (2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Seelsorge gehört neben der Verkündigung zu den zentralen Aufgaben jeder Pastorin und jedes Pastors, evtl. auch zu denen von Diakoninnen und Diakonen.

Ziele:

Ziel der Übung ist die Einführung in Theorie und Praxis der seelsorglichen Gesprächsführung und ein Einblick in ausgewählte Handlungsfelder der Seelsorge.

Inhalte:

- Überblick über gegenwärtige Seelsorgeansätze und deren kritische Reflexion
- Die Person der Seelsorgerin / des Seelsorgers und ihre / seine Beziehung zum Ratsuchenden
- Kontaktaufnahme, Arbeitsbündnis und Strukturierung des seelsorgerlichen Gesprächs
- Arbeit mit Verbatims
- In Sommersemester 2018 Schwerpunkt: Paarseelsorge.

Arbeitsweise:

Wechsel von Diskussion vorbereiteter Texte, Kurzreferate, Gesprächsübungen und Übungen zur Selbstsorge.

Voraussetzungen:

Die Übung ist als Anfängerveranstaltung konzipiert und setzt keine Vorkenntnisse des Fachgebiets voraus.

Teilnahmebegrenzung:

An der Übung können bis zu 12 Studierende teilnehmen. In den folgenden Semestern werden Übungen mit den Schwerpunktthemen „Seelsorge mit Kindern und Jugendlichen“ und „Seelsorge mit Menschen in Krisen“ angeboten. Bitte Aushang beachten.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Michael Klessmann, Seelsorge. Begleitung, Begegnung, Lebensdeutung im Horizont des christlichen Glaubens. Ein Lehrbuch, Neukirchen 2008; daraus § 3.2 und 3.3 Die kerygmatische resp. therapeutische Dimension der Seelsorge

2704 PTh-Übung „Kybernetik“ [Andrea Klimt]

**Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II),
Modul Nr. 116 «Vertiefungsmodul Praktische Theologie»; fakultativ auch für
andere Studiengänge**

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Von Pastorinnen und Pastoren, Diakoninnen und Diakonen wird Leitungskompetenz erwartet. Die Leitung der Gemeinde liegt in der Regel bei dem/der Gemeindeleiter/in, mit dem/der sie zusammenarbeiten. Doch die Führung und Begleitung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern z.B. gehört zu ihren Aufgaben. Und nicht zu übersehen ist, dass Pastorinnen und Pastoren auch durch die Verkündigung, durch das Wort leiten.

Ziele:

Erwerb grundlegender Kenntnisse in Theorie und Praxis der Leitung im gemeindlichen Kontext; (erste) Einübung von Gesprächsführung, Präsentation und Moderation von Gruppenprozessen.

Inhalte:

Biblische Aspekte zu Führung und Leitung – Reflektion des eigenen Verständnis von Leitung – Psychologie von Führung und Leitung – Gemeinde als soziales System – Umgang mit Macht – Moderation und Moderationstechniken – Konfliktmoderation – die besondere Situation ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – Mediation

Arbeitsweise:

Wechsel von Referat, Diskussion und praktischen Übungen. Für die Teilnehmenden im Bachelorstudiengang findet am Semesterende ein Kolloquium in kleinen Gruppen anhand einer konkreten Situationsbeschreibung statt.

Voraussetzungen:

Die Veranstaltung baut auf einigen Themen der VL „Allgemeine Einführung in die Psychologie“ (1. Sem.), der Übung „Soziale Kompetenz“ (2. Sem.) sowie der Übung bzw. Vorlesung Katechetik auf. Einige Unterlagen zu diesen Themen werden im Apparat in der Bibliothek hinterlegt und sollten zu Beginn des Semesters rekapituliert werden.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Dietmar Nowotka: Ehre, wem Ehre gebührt. Erfolgreich Ehrenamtliche leiten, Kassel: Oncken Verlag 2007 / 2010, € 14,95
- Friedemann Schulz von Thun et al.: Miteinander reden: Kommunikationspsychologie für Führungskräfte, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2003, € 8,99.

2705 PTh-Übung „Katechetik“ **[Andrea Klimt]**

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), Modul Nr. 116 «Vertiefungsmodul Praktische Theologie»; fakultativ auch für andere Studiengänge (2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Ein großer Teil pastoraler Arbeit besteht in der Beschäftigung mit katechetischen Themen. Gerade die Arbeit mit Erwachsenen in Glaubenskursen, Bildungsangeboten und Projekten bedarf der theologischen und pädagogischen Reflexion. Vor neue Herausforderungen wird die katechetische Arbeit durch sogenannte „social media“ gestellt.

Ziele:

Die Studierenden sollen die grundlegenden pädagogischen Implikationen der Arbeit mit Erwachsenen kennenlernen, reflektieren und einen längeren, komplexen Bildungsprozess entwerfen. Dabei werden unter anderem auch Formen von „social media“ (Blogs, Facebookseiten etc.) auf ihren katechetischen Gehalt befragt. Die Vermittlung und Diskussion theologischer Inhalte mit Erwachsenen wird theoretisch reflektiert und praktisch eingeübt. Eine intensive Auswertung der einzelnen Entwürfe von Bildungsprozessen schließt sich an.

Inhalte:

Katechetische Entwürfe, die einen längeren Bildungsprozess darstellen, werden in kleinen Gruppen erarbeitet, ausprobiert und kritisch reflektiert. Dabei kann es sich um den Entwurf eines Gemeindegemeinsamkeitsseminars, mehrerer zusammenhängender Unterrichtseinheiten oder eine katechetische Konzeption für einen Blog handeln.

Arbeitsweise:

Vortrag, Entwicklung und Durchführung von katechetischen Konzepten, Präsentation im Plenum oder im Gemeindekontext, Auswertung, Diskussion.

Voraussetzungen:

Grundkurs Didaktik und VL Katechetik aus dem Bachelor-Studiengang Ev. Theologie.

Vorbereitung:

Zu Semesterbeginn.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Adam, Gottfried/Lachmann, Rainer (Hg.): Neues Gemeindepädagogisches Kompendium, Göttingen 2008
- Nord, Ilona/Luthe, Swantje: Social Media, christliche Religiosität und Kirche. Studien zur Praktischen Theologie mit religionspädagogischem Schwerpunkt, Jena 2014
- Schramm, Tim: Die Bibel ins Leben ziehen. Bewährte „alte“ und faszinierende „neue“ Methoden lebendiger Bibelarbeit, Stuttgart 2003

2706 PTh-Masterspezialseminar: „Praktische Theologie als theologische Disziplin“
[Volker Spangenberg und Andrea Klimt]

Lehrveranstaltung für den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Studierende im Master-Studiengang Evangelische Theologie mit dem Fachgebiet Praktische Theologie müssen Kenntnisse über die Geschichte und Eigenart dieser Disziplin haben.

Ziele:

Die Studierenden werden mit Hilfe von Quellentexten in die Geschichte der Pastoraltheologie und der Praktischen Theologie eingeführt. Ziel ist die Beantwortung der Frage nach der Stellung der Praktischen Theologie im Ganzen der Theologie und der Frage nach dem Bezug der Praktischen Theologie auf Praxis.

In der zweiten Semesterhälfte soll eine aktuelle Veröffentlichung zur Theorie- und Problemgeschichte oder aus einem der Teilgebiete der Praktischen Theologie gelesen und diskutiert werden.

Inhalte:

- Geschichte der Praktischen Theologie in Grundzügen
- Die „Konkurrenz“ von Praktischer Theologie und Pastoraltheologie
- Die Stellung der Praktischen Theologie innerhalb der Theologie
- Der Bezug der Praktischen Theologie auf Praxis: Praktische Theologie als Anwendungswissenschaft, Orientierungswissenschaft, Handlungswissenschaft und Wahrnehmungswissenschaft
- Praktische Theologie und Religion in der modernen Lebenswelt
- Einführung in neuere Überblickdarstellungen

Die Lektüre für den zweiten Teil der Veranstaltung (aktuelle Veröffentlichung) wird gemeinsam zu Beginn des Semesters festgelegt.

Arbeitsweise:

Lektüre, Referat, Gespräch

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- C. Grethlein, Praktische Theologie, Berlin/Boston 2012
- M. Meyer-Blanck / B. Weyel, Studien- und Arbeitsbuch Praktische Theologie, Göttingen 2008, 9-59
- B. Schröder, In welcher Absicht nimmt die Praktische Theologie auf Praxis Bezug?, in: ZThK 98 (2001), 101-130

**2707 PTh-Vorlesung „Pastoraltheologie II“
[Volker Spangenberg]**

Pflichtlehrveranstaltung im letzten Semester des Master-Studiengangs Ev. Theologie (Modul Nr. 218) und der Zusatzstudiengänge

(4-stündig; 6 Leistungspunkte)

Relevanz:

Der Anfangsdienst in einer Ortsgemeinde des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden wird „mit allen Aufgaben und Verpflichtungen ausgeübt und nicht im Sinne eines eingeschränkten Dienstes verstanden“ (Ordnung für Ordinierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundes). Nicht zuletzt darum ist es notwendig, im letzten Jahr des Master-Studiengangs Ev. Theologie wichtige Problem- und Arbeitsbereiche des künftigen Berufes zu reflektieren.

Ziele:

Die Vorlesung setzt die Veranstaltung „Pastoraltheologie I“ aus dem Wintersemester fort. Die Studierenden werden in (weitere) Problemstellungen und ausgewählte Arbeitsfelder der pastoralen Tätigkeit eingeführt. Dabei soll insbesondere das Bewusstsein für die individual- und sozialetischen Herausforderungen des Pastorenberufs geschärft werden. Ein Schwerpunkt der Vorlesung liegt auf der Kasualpraxis.

Inhalte:

- Kasualien (Bestattung, Trauung, Taufe, Kindersegnung)
- Fragen zur geistlichen Orientierung von Pastorinnen und Pastoren, zu ihrem Verhältnis zur Gesellschaft und zur Gemeinschaft untereinander
- Fragen aus dem Bereich des Zusammenhangs von Beruf und Privatleben von Pastorinnen und Pastoren (Freizeitgestaltung, Familie u.a.)
- Probleme aus dem administrativen Bereich der pastoralen Tätigkeit (Gemeindebüro, Finanzen, Rechtsfragen, Ordnungen, Gremien)
- Vorstellung von Arbeitsbereichen des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden durch Gastreferenten, die diese Arbeitsbereiche verantworten

Arbeitsweise:

Vortrag und Gespräch

Voraussetzungen:

Teilnahme an der Veranstaltung „Pastoraltheologie I“

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Christian Grethlein, Grundinformation Kasualien. Kommunikation des Evangeliums an den Übergängen des Lebens, Göttingen 2007
- Kristian Fechtner, Kirche von Fall zu Fall. Kasualien wahrnehmen und gestalten, 2. überarb. Aufl. Gütersloh 2011
- Michael Klessmann, Das Pfarramt. Einführung in Grundfragen der Pastoraltheologie, Neukirchen-Vluyn 2012

**2708 PTh-Seminar „Homiletisches Oberseminar“
[Volker Spangenberg]**

Pflichtlehrveranstaltung im letzten Semester des Master-Studiengangs Ev. Theologie (Modul Nr. 219) und der Zusatzstudiengänge

(2-stündig; 5 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die im Seminar anzufertigende Predigt (mit Vorarbeiten) bietet die Gelegenheit, exegetische, dogmatische und homiletische Fähigkeiten, die im Studium erworben wurden, zu integrieren.

Ziele:

Das Seminar dient zunächst der Anfertigung und Besprechung der Predigten, wobei verschiedene Predigtanalyseverfahren eingeübt werden sollen. Daneben werden auch Predigten aus der Predigtliteratur analysiert.

Arbeitsweise:

Die Predigten werden in den ersten vier Wochen des Semesters erarbeitet und anschließend vorgetragen und diskutiert. Ferner werden Predigten aus der Predigtliteratur und ausgewählte Texte zu homiletischen Fragestellungen besprochen.

Die Beurteilung der schriftlich einzureichenden Predigten und der Vorarbeiten (Exegese, systematisch-theologische Reflexion, homiletische Besinnung) wird nicht nur durch den Seminarleiter, sondern durch weitere Mitglieder des Kollegiums vorgenommen.

Voraussetzungen:

Theologische Urteilskraft und homiletische Kenntnisse eines theologischen Studiums.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- W. Engemann, Einführung in die Homiletik, 2. vollst. überarb. und. erw. Auflage Tübingen 2011(UTB 2128)
- A. Grözinger, Homiletik. Lehrbuch Praktische Theologie Bd.2, Gütersloh 2008
- R. Knieling, Was predigen wir? Eine Homiletik, Neukirchen-Vluyn 2009
- W. Gräb, Predigtlehre. Über religiöse Rede, Göttingen 2013

**3101 Sprachkurs „Latein“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(3-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

„Ich weiß auch fürwahr, daß, wer die Schrift predigen soll und auslegen und hat nicht Hilfe aus lateinischer, griechischer und hebräischer Sprach und soll's allein aus seiner Muttersprache tun, der wird gar manchen schönen Fehlgriff tun“, warnte Luther 1523. Auch wenn Latein im THE freiwillig ist: Für die selbständige wissenschaftlich-theologische Bearbeitung historischer und systematischer Fragestellungen sind und bleiben Lateinkenntnisse eine Schlüsselkompetenz.

Ziele:

Heranführung an die Lektüre leichter lateinischer Texte. – Wenn die Mehrheit der Teilnehmer keine Vorkenntnisse besitzt, wird der Kurs als Anfangsunterricht gestaltet. In diesem Fall wird empfohlen, im folgenden Semester einen Fortsetzungskurs zu belegen.

Inhalte:

Lehrbuchlektionen – Vaterunser – Apostolisches Glaubensbekenntnis – Hauptstücke der römischen Messe (Ordo Missae).

Voraussetzungen:

Voraussetzung ist die Teilnahme von mindestens fünf Studierenden. In der ersten Sitzung wird entschieden, ob der Kurs als Lektürekurs für Studierende mit Vorkenntnissen oder als Anfängerkurs durchgeführt wird.

Arbeitsweise:

Texte und eine für diesen Kurs zusammengestellte „Kurzgrammatik“ werden als Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt. Bitte halten Sie sich ausreichend Zeit für die unbedingt erforderliche Vor- und Nachbereitung bereit!

**3102 Interdisziplinäres Seminar „Auslegungsgeschichte
alttestamentlicher Texte“
[Dirk Sager und Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelorstudiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Masterstudiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 6 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

Die Texte der hebräischen Bibel werden seit mehr als zwei Jahrtausenden als heilige Texte gelesen und immer wieder neu verstanden. In dieser Lehrveranstaltung wollen wir uns ausgewählten Texten des AT über die Rezeptionsgeschichte nähern. Auslegungen vergangener Jahrhunderte eröffnen oft überraschende Perspektiven, die auch anregend für die homiletische Praxis sind.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen klassische Werke der jüdischen und christlichen Auslegungstraditionen kennen. Sie reflektieren die historische und theologische Relevanz von Auslegungsgeschichte und stellen sie in den Kontext neuerer hermeneutischer Ansätze in der Exegese (insb. des „canonical approach“).

Inhalte:

Zu ausgewählten Texten aus dem Alten Testament werden Auslegungen (1) der rabbinischen Literatur, (2) der Kirchenväter, (3) der mittelalterlichen jüdischen Traditionscommentare, (4) der mittelalterlichen christlichen Exegese und (5) der Reformationszeit gelesen und diskutiert.

Arbeitsweise:

Referate, Lektüre, Diskussion. Die Kommentartexte werden in deutscher, teilweise in englischer Übersetzung gelesen.

Voraussetzungen:

Hebräische, griechische und englische Sprachkenntnisse. In der Regel die erfolgreiche Teilnahme an den Proseminaren AT und NT.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- G. Langer, Midrasch, utb 4675, Tübingen 2016. Abschnitt II, Was ist Midrasch?, S 19-37.
- Steins, G., Kanonisch lesen, in: H. Utzschneider/E. Blum (Hgg.), Lesarten der Bibel. Untersuchungen zu einer Theorie der Exegese des Alten Testaments, Stuttgart 2006, S. 45-64.

3201 AT-Vorlesung „Bibelkunde des Alten Testaments“ [Dirk Sager]

Pflichtveranstaltung im Modul 104 «Basismodul Altes Testament I» und im Modul 304 «Ergänzungsmodul Biblische Studien»

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Ein sicherer Umgang mit der Bibel gehört zu den Grundfertigkeiten von Theologinnen und Theologen. Bibelkunde AT will Kenntnisse über Inhalt, Aufbau und in Ansätzen auch Geschichte alttestamentlicher Bücher vermitteln. Darüber hinaus soll im Überblick auch das Bewusstsein für die historisch gewachsene Form des alttestamentlichen Kanons geweckt und gefördert werden sowie dessen unterschiedliche Aufnahme im Judentum und den christlichen Konfessionen. Bibelkundekenntnisse bedeuten auch in Bezug auf das Alte Testament Wiederholung und Entdeckung von vielfältigen und spannenden Inhalten der Bibel.

Ziele:

- Vertrautheit mit dem alttestamentlichen Kanon in seinen verschiedenen Gestalten
- Kenntnis von Inhalt und Aufbau der einzelnen alttestamentlichen Bücher
- Kenntnis theologischer Themen und Zusammenhänge

Inhalte:

- Einführung in den alttestamentlichen Kanon
- Erschließung der Bücher des Alten Testaments in Aufbau und Inhalt
- Theologische Schwerpunktthemen ausgewählter Bücher

Arbeitsweise:

Vorbereitende und nachbereitende Lektüre vor allem biblischer Texte und des genannten Arbeitsbuches. Vorlesung, Kurzreferate, Aussprache.

Vor Semesterbeginn ist folgendes Arbeitsbuch anzuschaffen:

RÖSEL, MARTIN: Bibelkunde des Alten Testaments. Die kanonischen und apokryphen Schriften. Mit Lernübersichten von Dirk Schwiderski, 9. Aufl. 2015. [18,99 Euro].

Als ergänzende Lernhilfe haben sich bewährt:

- Wiemer, Axel: Lernkarten Bibelkunde (UTB 3207), Göttingen 2.Aufl. 2012.
- Bormann, Lukas: Bibelkunde, Göttingen 5. Aufl. 2013.

Zum tieferen Eintauchen in die alttestamentliche Thematik:

- Zenger, Erich: Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart 9. Aufl. 2015.
- Römer, Thomas/Macchi, Jean-Daniel/Nihan, Christophe (Hg.): Einleitung in das Alte Testament, Zürich 2013.

3202 AT-Vorlesung „Geschichte Israels“ [Dirk Sager]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 104 (Basismodul Altes Testament I) und im Modul 304 (Ergänzungsmodul Biblische Studien)

(2-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Zur Besonderheit der Kultur und Religion des alten Israel gehört, dass es seinen Glauben im Nachdenken über die eigene Herkunft und Zukunft deutet. Daher hat das Diktum Gerhard von Rads „Das Alte Testament ist ein Geschichtsbuch“ (1952) nach wie vor seine Berechtigung – auch wenn natürlich nicht alle alttestamentlichen Texte zu dieser Literaturgattung gehören. Zudem besteht eine Spannung zwischen biblisch erinnerter Geschichte und dem, was aus Sicht der kritischen Geschichtswissenschaft über das Werden Israels im Licht biblischer und außerbiblicher Quellen zu erkennen ist. Die Unterscheidung und Verknüpfung von „biblischem“ und „historischem“ Israel ist wichtig, um zu erkennen, dass geschichtliche „Fakten“ (ob aus der Zeit der Bibel oder einer anderen Menschheitsepoche) immer nur im Licht bestimmter Deutungen vermittelt werden.

Ziele:

Die Veranstaltung vermittelt einen grundlegenden Überblick über die wichtigsten Stationen der Geschichte des alten Israel im Kontext seiner Umwelt.

Inhalte:

Landeskunde Palästinas; Wichtige archäologische, epigraphische und ikonographische Quellen; Grundzüge der Geschichte Israels; Überblick über die alten Religionen des Vorderen Orients; Aspekte der Kultur- und Sozialgeschichte

Arbeitsweise:

Vorlesung mit der Möglichkeit zur Diskussion. Begleitende Lektüre.

Vor Semesterbeginn ist folgendes Arbeitsbuch anzuschaffen:

- Wolfgang Oswald / Michael Tilly, Geschichte Israels. Von den Anfängen bis zum 3. Jahrhundert n. Chr., Geschichte kompakt, Darmstadt 2016.

Zur vertiefenden Lektüre wird empfohlen:

- Berlejung, Angelika, Geschichte und Religionsgeschichte des antiken Israels, in: Gertz, Jan-Christian (Hg.), Grundinformation Altes Testament. Eine Einführung in Literatur, Religion und Geschichte des Alten Testaments, Göttingen ⁴2010, 55-186.
- Frevel, Christian, Geschichte Israels, Stuttgart 2015.
- Kessler, Rainer, Sozialgeschichte des alten Israel. Eine Einführung, Darmstadt 2008.
- Keel, Othmar, Jerusalem und der eine Gott. Eine Religionsgeschichte, Göttingen ²2014.

**3301 NT-Vorlesung „Umwelt und Zeitgeschichte des NT“
[Carsten Claußen]**

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 106 «Basismodul Neues Testament I» und im Modul 304 «Ergänzungsmodul Biblische Studien»

(2-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Schriften des Neuen Testaments sind in einer Umwelt verfasst, die sich in vielem von der heutigen unterscheidet. Darum gilt für das Verstehen der biblischen Schriften grundsätzlich, dass die Verhältnisse jener Zeit und jener geographischen Regionen sowie die historischen Situationen von Verfassern und ersten Adressaten berücksichtigt werden müssen. Entsprechendes Grundlagenwissen hilft dem Verstehen der neutestamentlichen Berichte und muss für das historisch reflektierte Verständnis dieser Schriften erarbeitet werden.

Ziele:

Die Veranstaltung will die Teilnehmenden zu einer historisch reflektierten Einordnung der neutestamentlichen Texte anleiten und dazu relevantes Grundlagenwissen vermitteln.

Inhalte:

Die Vorlesung befasst sich mit der geographischen, politischen, sozialen und religiösen Umwelt der neutestamentlichen Schriften. Dazu dient eine Einführung in die Geistes- und Religionsgeschichte des 1.-2. Jahrhunderts n.Chr. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Beschäftigung mit der Geschichte und den Schriften des antiken Judentums.

Voraussetzungen und Arbeitsweisen:

Die Vorlesung setzt die in der Veranstaltung „Bibelkunde Neues Testament“ erarbeiteten Kenntnisse der neutestamentlichen Schriften voraus. Die Veranstaltung ist vorwiegend als Vorlesung aufgebaut, bietet jedoch Raum für Gruppenarbeit und Diskussion.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- BERND KOLLMANN: Einführung in die Neutestamentliche Zeitgeschichte, Darmstadt³2013.
- UDO SCHNELLE: Die ersten 100 Jahre des Christentums. 30–130 n.Chr. (utb 4411), Göttingen²2016.

**3401 KG-Vorlesung „Christentum 1618-1789“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Die Zeitspanne vom Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges bis zur Französischen Revolution ist eine ferne Vergangenheit, aber ihre Nachwirkungen sind auf vielerlei Weise im Christentum der Gegenwart präsent. Im 17. und 18. Jahrhundert expandiert das Christentum und wird zu einer globalen Religion – in problematischer Verquickung mit der „Unterwerfung der Welt“ (W. Reinhard) durch die europäischen Mächte und ihre Kultur. Neben den traditionellen, staatskirchlichen Formen des Christentums entstehen neue, staatsunabhängige protestantische Konfessionen. Die Wissenschaften emanzipieren sich von der Theologie. In der europäischen Aufklärung werden Weltdeutungen ohne Bindung an die christliche Dogmatik entworfen. Die Identifikation mit dem christlichen Glauben wird im vom westlichen Christentum geprägten Kulturraum zu einer Option neben anderen – wenn auch zunächst nur auf theoretischer Ebene.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können Auskunft geben über das geschichtliche Werden ausgewählter theologisch und gesellschaftlich relevanter Aspekte der christlichen Religion der Neuzeit.

Inhalte:

Aus der großen Fülle möglicher Themen werden zehn exemplarische Bereiche ausgewählt, die für die Entwicklung des protestantischen, katholischen und orthodoxen Christentums in Europa und auf anderen Kontinenten im 17. und 18. Jahrhundert von besonderer Bedeutung sind.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Möglichkeit zur Aussprache. Zu jeder Einheit wird begleitende Lektüre angegeben (ausgewählte Quellentexte, Abschnitte aus Darstellungen, Aufsätze), die der Vor- und Nachbereitung, der Vertiefung und der Prüfungsvorbereitung dient. Bitte planen Sie für die Lektüre ausreichend Zeit ein.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Bitte nutzen Sie die Gelegenheit, die z.Z. sehr preisgünstige „Ökumenische Kirchengeschichte“ (3 Bde., 2006-2008) bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt zu bestellen (Bestellnummer: B192893).

**3501 STh-Vorlesung „Ethik II“
[Uwe Swarat]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Wie christliche Lebensführung heute aussieht, ist für viele Menschen eine offene Frage, weil sie den Eindruck haben, dass die Antworten der Tradition angesichts der gegenwärtigen Welt nicht mehr tragfähig sind. Da gänzlich neue Antworten zu geben, das heutige Christentum jedoch seiner Verbindung mit der biblischen Offenbarung berauben würde, wird es nötig sein, die traditionellen ethischen Lehren auf ihre Orientierungskraft kritisch zu befragen.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Lehrveranstaltung lernen einen Zentraltext der christlichen Ethik kennen (die Zehn Gebote), indem sie seinen historisch ursprünglichen Sinn und seinen Gebrauch in der Bibel untersuchen, auf die Auslegung der Zehn Gebote in der reformatorischen Katechese achten und nach ihrer Gültigkeit sowie ihrer Orientierungskraft für die Gegenwart fragen.

Inhalte:

Nach einleitenden Überlegungen zur ethischen Autorität und katechetischen Funktion der Zehn Gebote werden sie nacheinander unter den Gesichtspunkten Schrift, Tradition und Gegenwart behandelt.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussionsmöglichkeit.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Debora Tonelli, Der Dekalog. Eine retrospektive Betrachtung, Stuttgart 2017
- Christof Breitsameter, Nur zehn Worte. Moral und Gesellschaft des Dekalogs, Freiburg i.Br. 2012
- Honecker, Martin: Evangelische Ethik als Ethik der Unterscheidung, Berlin 2010
- Köckert, Matthias: Die Zehn Gebote, München 2007
- Kühn, Ulrich: Du sollst, du kannst, du darfst. Die Zehn Gebote erklärt, Leipzig 2005
- Deuser, Hermann: Die zehn Gebote: Kleine Einführung in die theologische Ethik; Stuttgart 2002

**3502 STh-Seminar „Taufverständnis“
[Uwe Swarat]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Die Taufe gehört zu den Grundvollzügen kirchlichen Lebens, ist in ihrem Verständnis und ihrer richtigen Anwendung jedoch zwischen den Kirchen umstritten. Vor allem die baptistische Ablehnung der Säuglingstaufe und die Frage, ob und inwiefern die Taufe ein Sakrament sei, geben bis heute immer wieder Anlass zu Kontroversen. Für Personen, die sich auf einen pastoralen oder gemeinde-diakonischen Dienst vorbereiten, ist es unerlässlich, sich ein begründetes Urteil über diese Fragen zu erwerben. Andernfalls werden sie sowohl im innergemeindlichen Unterricht und in der Verkündigung als auch im Umgang mit anderen christlichen Konfessionen unsicher sein und Unklarheit verbreiten.

Ziele:

Das Seminar soll Studierenden helfen, das ihnen überkommene Taufverständnis in ein kritisches Gespräch mit anderen christlichen Traditionen und mit der Bibel zu bringen.

Inhalte:

Tauflehre und –praxis des Urchristentums, Entstehung und Bedeutung der Säuglingstaufe, die Tauflehre der römisch-katholischen Kirche, die Taufe bei Martin Luther, Ulrich Zwingli und Johannes Calvin, die Tauflehre Karl Barths, die Tauftheologie im Baptismus, die Taufe in ökumenischen Dialogen.

Arbeitsweise:

Alle Teilnehmer lesen zu jeder Sitzung bestimmte Texte, über die dann im Seminar gesprochen wird. Außerdem hat jeder Teilnehmer ein Referat zu halten und ein Protokoll zu schreiben.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Jörg Bickelhaupt, Taufe, Glaube, Geist. Ein Beitrag zur neueren innerevangelischen Diskussion, Leipzig 2015
- Markus Öhler (Hg.), Taufe (UTB, Themen der Theologie, 5), Tübingen 2012.
- Wer glaubt und getauft wird... Texte zum Taufverständnis im deutschen Baptismus, hg. Von Uwe Swarat, Kassel 2010.
- Walter Klaiber / Wolfgang Thönissen (Hg.): Glaube und Taufe in freikirchlicher und römisch-katholischer Sicht, Paderborn / Stuttgart 2005.

3612 MuD-Vorlesung „Indische Religionen“ [Michael Kißkalt]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Mehr oder weniger unbemerkt haben sich Grundformen hinduistischer und buddhistischer Religiosität in Europa ausgebreitet und unter dem Deckmantel postmoderner Spiritualität etabliert. So finden sich heute Vorstellungen hinduistischer und buddhistischer Provenienz in vielen Lebensphilosophien wieder. Wo sind wir als Christen in diesen Entwicklungen herausgefordert? Was können wir lernen? Wie akzentuieren wir neu angesichts dieser Entwicklungen eine lebensnahe christliche Spiritualität? Welche Wege kann ein interreligiöser Dialog gehen? Wo und wie setzen wir missionarische Impulse? Als Mitarbeiter in den Gemeinden müssen wir informiert sein und angemessen reagieren. Dazu soll die Vorlesung helfen.

Ziele:

- Erlernen von Grundkenntnissen zu Hinduismus, Buddhismus und interreligiösem Dialog
- Gewinnung interreligiöser und interkultureller Handlungskompetenz

Inhalte:

- Geschichte, Lehren und Ausprägungen von Hinduismus und Buddhismus
- Politik und Spiritualität: Wege der indischen Religionen in der Moderne
- Dialog mit und Mission unter hinduistisch und buddhistisch geprägten Menschen.
- Besuch in einem buddhistischen Zentrum in Berlin.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussionen

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Michaels, Axel: Der Hinduismus: Geschichte und Gegenwart, 2.Aufl., München 2012
- Michaels, Axel: Buddha: Leben, Lehre, Legende, München 2011
- Dehn, Ulrich: Hinduismus und Buddhismus. Informationen und Anregungen zur Begegnung für Christen, Berlin 1998 (EZW)

**3613 MuD-Seminar „Interreligiöser Dialog“
[Michael Kißkalt]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Religiöse Vielfalt prägt das menschliche Zusammenleben weltweit und auch in Deutschland. Die christliche Begegnung mit den Religionen beinhaltet bei allem missionarischen Anspruch auch die Bereitschaft, zuzuhören und auf den Anderen mit seinen Glaubensüberzeugungen einzugehen. Wie weit Christen sich auf andere Glaubensüberzeugungen einlassen, hängt zuerst von ihrem religionstheologischen Ansatz ab: Inwieweit ist in der Religion der Anderen auch der von Christen geglaubte Gott aktiv? Ob man nun mit Menschen aus anderen Religionen eine friedvollere Gesellschaft gestalten will oder ob man Wege sucht, um das Evangelium angemessen zu bezeugen, immer braucht es Offenheit und Dialogbereitschaft, um als Christ seinen Glauben in der multikulturellen und multireligiösen Welt zu leben.

Ziele:

- Kenntnis der prägenden religionstheologischen Ansätze
- Kenntnis der prägenden dialogtheologischen Ansätze
- Fähigkeit zum Führen eines interreligiösen Dialogs

Inhalte:

- die zentralen religionstheologischen Zugänge im 20. Jahrhundert
- aktuelle Ansätze interreligiösen Dialogs

Arbeitsweise:

Vorbereitende Lektüre, Referate, Diskussionen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Wrogemann, Henning: Theologie interreligiöser Beziehungen. Religionstheologische Denkwege, kulturwissenschaftliche Anfragen, ein methodischer Neuan-satz, Lehrbuch Interkulturelle Theologie 3, Gütersloh 2015
- Dehn, Ulrich (Hg.): Handbuch Dialog der Religionen. Christliche Quellen zur Reli-gionstheologie und zum interreligiösen Dialog, Frankfurt/Main, 2008

**3701 PTh-Vorlesung „Katechetik“
[Andrea Klimt]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [M.A. und B.A. ohne Klausur], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Zu den zentralen Aufgaben, die einer Pastorin, einem Pastor, einer Diakonin oder einem Diakon in ihrem zukünftigen Arbeitsfeld Gemeinde begegnen, gehört die Gestaltung von Lehr-Lernprozessen. Die Reflexion darüber, wie diese Prozesse zur Entwicklung einer persönlichkeitsstärkenden Gottesvorstellung beitragen können und welche Möglichkeit die lehrende Person hat, Glaubenswege adäquat zu begleiten, sind grundlegend für die eigene spätere Praxis.

Ziele:

- Reflexion der Praxis religiösen Lehrens und Lernens
- Kenntnis von verschiedenen religionspädagogischen Konzepten und von Grundfragen der Gemeindepädagogik.

Inhalte:

- Geschichtlicher Überblick in Auszügen
- Grundfragen der Religions- und Gemeindepädagogik
- Religion im Lebenslauf
- Gottesvorstellung und Persönlichkeitsentwicklung
- verschiedene religionspädagogische Konzeptionen und didaktische Strukturen
- Bibeldidaktik - als Vielfalt die Bibel in Lehr-Lernprozesse einzubringen

Arbeitsweise:

Vortrag mit Möglichkeit zu Rückfragen und Diskussion, Übungs- und Reflexionsphasen.

Voraussetzungen:

Besuch der Veranstaltung „Einführung in die praktische Theologie“.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Adam, G. / Lachmann, R.: Neues Gemeindepädagogisches Kompendium, Göttingen 2008
- Kunstmann, J.: Religionspädagogik, Tübingen 2010²
- Rothgangel, M. / Adam, G. / Lachmann, R.: Religionspädagogisches Kompendium, Göttingen 2013
- Szagun, A.-K.: Glaubenswege begleiten – Neue Praxis religiösen Lernens
- Zimmermann, M. / Zimmermann, R.: Handbuch Bibeldidaktik, Tübingen 2013

**3702 PTh-Seminar „Kirchliche Organisation“
[Volker Spangenberg]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Angesichts des Mitgliederrückgangs in Volkskirchen und etlichen Freikirchen, von finanziellen Engpässen und einem drohenden oder tatsächlichen Bedeutungsverlust der Kirchen in der Öffentlichkeit, wird intensiv die Frage nach neuen kirchlichen Strukturen und Arbeitsformen gestellt. Um für diese Diskussion eine tragfähige Basis zu schaffen, bedarf es solider kirchentheoretischer Grundlagen, wie sie u.a. in der praktisch-theologischen Theorie der evangelischen Kirche des Göttinger Praktischen Theologen Jan Hermelink vorgelegt worden sind.

Ziele:

Ziel ist die Beantwortung der Fragen, was eine evangelische Kirche (bzw. Freikirche) ist, wie sich ihre Organisation entwickelt hat, wie sie funktioniert und wie sie durch wen geleitet wird.

Inhalte:

Die Inhalte sind durch die gemeinsame Lektüre der Studie von Jan Hermelink, Kirchliche Organisation und das Jenseits des Glaubens. Eine praktische-theologische Theorie der evangelischen Kirche, Gütersloh 2011, vorgegeben: Einleitende Reflexionen zu einer praktisch-theologischen Kirchentheorie; Grundlagen der gegenwärtigen kirchentheoretischen Debatte in der Theoriegeschichte von der Reformation bis zur gegenwärtigen kirchlichen Anwendung des Organisationsbegriffs; die Organisationstypen von Parochie, Landeskirche, Vereinskirche, Konventskirche und Funktionskirche; empirische Aspekte zu Mitgliedschaft und Finanzen; Theorie und Formen kirchlicher Leitung. Ergänzende Texte werden ggf. hinzugezogen.

Arbeitsweise:

Lektüre, Referat, Diskussion.

Voraussetzungen:

Ekklesiologische Grundkenntnisse sind nützlich. Notwendig ist die Anschaffung des Buches von Hermelink, das als Ganzes besprochen werden wird.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Jan Hermelink, Kirchliche Organisation und das Jenseits des Glaubens. Eine praktisch-theologische Theorie der evangelischen Kirche, Gütersloh 2011, S.13-30.

**3703 PTh-Übung „Seelsorge“
[Andrea Klimt]**

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), Modul Nr. 116 «Vertiefungsmodul Praktische Theologie»; fakultativ auch für andere Studiengänge (2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Seelsorge gehört neben der Verkündigung zu den zentralen Aufgaben jeder Pastorin und jedes Pastors, evtl. auch zu denen von Diakoninnen und Diakonen.

Ziele:

Ziel der Übung ist die Einführung in Theorie und Praxis der seelsorglichen Gesprächsführung und ein Einblick in ausgewählte Handlungsfelder der Seelsorge.

Inhalte:

- Überblick über gegenwärtige Seelsorgeansätze und deren kritische Reflexion
- Die Person der Seelsorgerin / des Seelsorgers und ihre / seine Beziehung zum Ratsuchenden
- Kontaktaufnahme, Arbeitsbündnis und Strukturierung des seelsorgerlichen Gesprächs
- Arbeit mit Verbatims
- In Sommersemester 2018 Schwerpunkt: Paarseelsorge.

Arbeitsweise:

Wechsel von Diskussion vorbereiteter Texte, Kurzreferate, Gesprächsübungen und Übungen zur Selbstsorge.

Voraussetzungen:

Die Übung ist als Anfängerveranstaltung konzipiert und setzt keine Vorkenntnisse des Fachgebiets voraus.

Teilnahmebegrenzung:

An der Übung können bis zu 12 Studierende teilnehmen. In den folgenden Semestern werden Übungen mit den Schwerpunktthemen „Seelsorge mit Kindern und Jugendlichen“ und „Seelsorge mit Menschen in Krisen“ angeboten. Bitte Aushang beachten.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Michael Klessmann, Seelsorge. Begleitung, Begegnung, Lebensdeutung im Horizont des christlichen Glaubens. Ein Lehrbuch, Neukirchen 2008; daraus § 3.2 und 3.3 Die kerygmatische resp. therapeutische Dimension der Seelsorge

**3704 PTh-Übung „Kybernetik“
[Andrea Klimt]**

**Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II),
Modul Nr. 116 «Vertiefungsmodul Praktische Theologie»; fakultativ auch für
andere Studiengänge**

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Von Pastorinnen und Pastoren, Diakoninnen und Diakonen wird Leitungskompetenz erwartet. Die Leitung der Gemeinde liegt in der Regel bei dem/der Gemeindeleiter/in, mit dem/der sie zusammenarbeiten. Doch die Führung und Begleitung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern z.B. gehört zu ihren Aufgaben. Und nicht zu übersehen ist, dass Pastorinnen und Pastoren auch durch die Verkündigung, durch das Wort leiten.

Ziele:

Erwerb grundlegender Kenntnisse in Theorie und Praxis der Leitung im gemeindlichen Kontext; (erste) Einübung von Gesprächsführung, Präsentation und Moderation von Gruppenprozessen.

Inhalte:

Biblische Aspekte zu Führung und Leitung – Reflektion des eigenen Verständnis von Leitung – Psychologie von Führung und Leitung – Gemeinde als soziales System – Umgang mit Macht – Moderation und Moderationstechniken – Konfliktmoderation – die besondere Situation ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – Mediation

Arbeitsweise:

Wechsel von Referat, Diskussion und praktischen Übungen. Für die Teilnehmenden im Bachelorstudiengang findet am Semesterende ein Kolloquium in kleinen Gruppen anhand einer konkreten Situationsbeschreibung statt.

Voraussetzungen:

Die Veranstaltung baut auf einigen Themen der VL „Allgemeine Einführung in die Psychologie“ (1. Sem.), der Übung „Soziale Kompetenz“ (2. Sem.) sowie der Übung bzw. Vorlesung Katechetik auf. Einige Unterlagen zu diesen Themen werden im Apparat in der Bibliothek hinterlegt und sollten zu Beginn des Semesters rekapituliert werden.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Dietmar Nowotka: Ehre, wem Ehre gebührt. Erfolgreich Ehrenamtliche leiten, Kassel: Oncken Verlag 2007 / 2010, € 14,95
- Friedemann Schulz von Thun et al.: Miteinander reden: Kommunikationspsychologie für Führungskräfte, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2003, € 8,99.

3705 PTh-Übung „Katechetik“ (mit Exkursion) [Andrea Klimt]

Lehrveranstaltung im Master-Studiengang Ev. Theologie , Modul Nr. 212 «Ergänzungsmodul Praktische Theologie»; fakultativ auch für andere Studiengänge (2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Ein großer Teil pastoraler Arbeit besteht in der Beschäftigung mit katechetischen Themen. Gerade die Arbeit mit Erwachsenen in Glaubenskursen, Bildungsangeboten und Projekten bedarf der theologischen und pädagogischen Reflexion. Vor neue Herausforderungen wird die katechetische Arbeit durch sogenannte „social media“ gestellt.

Ziele:

Die Studierenden sollen die grundlegenden pädagogischen Implikationen der Arbeit mit Erwachsenen kennenlernen, reflektieren und einen längeren, komplexen Bildungsprozess entwerfen. Dabei werden unter anderem auch Formen von „social media“ (Blogs, Facebookseiten etc.) auf ihren katechetischen Gehalt befragt. Die Vermittlung und Diskussion theologischer Inhalte mit Erwachsenen wird theoretisch reflektiert und praktisch eingeübt. Eine intensive Auswertung der einzelnen Entwürfe von Bildungsprozessen schließt sich an.

Inhalte:

Katechetische Entwürfe, die einen längeren Bildungsprozess darstellen, werden in kleinen Gruppen erarbeitet, ausprobiert und kritisch reflektiert. Dabei kann es sich um den Entwurf eines Gemeindegemeinsamkeitsseminars, mehrerer zusammenhängender Unterrichtseinheiten oder eine katechetische Konzeption für einen Blog handeln.

Arbeitsweise:

Vortrag, Entwicklung und Durchführung von katechetischen Konzepten, Präsentation im Plenum oder im Gemeindekontext, Auswertung, Diskussion.

Voraussetzungen:

Grundkurs Didaktik und VL Katechetik aus dem Bachelor-Studiengang Ev. Theologie.

Vorbereitung:

Zu Semesterbeginn.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Adam, Gottfried/Lachmann, Rainer (Hg.): Neues Gemeindepädagogisches Kompendium, Göttingen 2008
- Nord, Ilona/Luthe, Swantje: Social Media, christliche Religiosität und Kirche. Studien zur Praktischen Theologie mit religionspädagogischem Schwerpunkt, Jena 2014
- Schramm, Tim: Die Bibel ins Leben ziehen. Bewährte „alte“ und faszinierende „neue“ Methoden lebendiger Bibelarbeit, Stuttgart 2003

4001 Kandidatenkolloquium
[Uwe Swarat]

Pflichtlehrveranstaltung für die Studierenden des Einjährigen Zusatzstudiums (Kandidatenjahr)

(1-stündig)

Relevanz und Ziel:

Die durch das Studium geschehene Einübung in die wissenschaftliche Theologie kommt im Einjährigen Zusatzstudium zusammen mit dem Ausblick auf die künftige Tätigkeit als Pastorin oder Pastor in einer Gemeinde des BEFG. Diese Verbindung geht nicht selten einher mit Irritationen und persönlichen Unsicherheiten. Wie kommt zusammen, was eigentlich zusammen gehört? Auf diesem Weg zu begleiten, ist das Ziel dieses Kolloquiums.

Inhalte:

Im Mittelpunkt steht nicht die Arbeit an entsprechender Literatur, sondern die an den Erfahrungen und Entdeckungen eigener theologischer Studien. Die leitende Frage hierbei ist die nach der Umsetzung eigener Studienergebnisse in die Wirklichkeit der Gemeinde. Hierzu werden die Studierenden angeregt, miteinander über Wege zu sprechen, wie eigene theologische Arbeit für die Gemeinde fruchtbar gemacht werden können. Dass hierbei immer wieder auch eigene Erfahrungen von Gemeindeleben einfließen und reflektiert werden ist gewollt und unbedingt notwendig für den Charakter dieser Veranstaltung.

Durchführung:

Je nach Teilnehmerzahl wird die Veranstaltung in mehrwöchigem Rhythmus stattfinden. Termine und Arbeitsweise werden in der ersten Sitzung besprochen.

4002 Blockseminar „Gestaltung der eigenen Beziehung und Ehe“ [Elisabeth Böhlke]

Lehrveranstaltung für Teil II des Master-Studiengangs Ev. Theologie und für das Zusatzstudium (Keine Leistungspunkte)

Relevanz:

Im Alltag der Gemeinde ist die Ehe des Pastorenpaares besonderen Herausforderungen ausgesetzt. Die Grenzen zwischen privatem Raum und Gemeindeleben, Arbeit und Freizeit, freundschaftlichen und seelsorgerlichen Beziehungen sind oft schwer zu definieren und dann auch einzuhalten. Die Erwartung mancher Gemeindeglieder an die Pastorenfamilie, vorbildhaft zu wirken, schafft zusätzlichen Druck. Das Paar steht daher vor der Aufgabe, sich genügend Zeit und Raum zu verschaffen, um sein gemeinsames Leben entwickeln zu können – und dabei auch die Vorzüge des Pastorenberufs für sich zu nutzen.

Ziele:

- Hilfen zur Gestaltung einer gelingenden Partnerschaft unter Berücksichtigung der beruflichen Bedingungen
- Reflektion der eigenen Vorstellungen, Erfahrungen und Ressourcen
- Reflektion der Bedeutung eigener Beziehungserfahrungen bei der Paarseelsorge

Inhalte:

- Vermittlung von Grundkenntnissen zur Paar- und Familiendynamik,
- Verhandlungs- und Gesprächstechniken
- Zeit – und Stressmanagement
- Umgang mit Krisen

Arbeitsweise:

Referat, Gespräch in Kleingruppen und zu zweit, Übungen

Termin:

Freitag, 04. bis Samstag, 05. Mai 2018. Genaue Zeiten werden im SoSem am Weißen Brett ausgehängt.

Voraussetzungen:

Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit eigenen Beziehungserfahrungen.

Auch die Partner/innen der Studierenden sind bei dieser Blockveranstaltung ausdrücklich eingeladen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- „Die Kunst als Paar zu leben“, H. Jellouschek, Kreuz Verlag
- „Wie Sie mit Ihrem Partner glücklich werden, ohne ihn zu ändern“, M. Koschorke, Kreuz Verlag

4003 Sonstiges Übung „Sprecherziehung“ [Jutta Tepp]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; keine Leistungspunkte)

Relevanz:

In einem „Sprechberuf“ sind die Stimme und die Artikulation entscheidender Träger der gesprochenen Inhalte. Dafür können die stimmlichen und artikulatorischen Fertigkeiten bewusst eingesetzt werden, um die Sprechabsicht wirkungsvoll zu unterstützen. Außerdem erfordert eine hohe Stimmbelastung eines Sprechberufes durch unterschiedliche kommunikative Anforderungen einen ökonomischen und mühelosen Gebrauch der Stimme, um Stimmproblemen vorzubeugen.

Ziele:

Die Übungsteilnehmer/-innen sollen unterschiedliche Ausdrucksmittel (Melodik, Dynamik, Rhythmus, Tempo) ihrer Sprechstimme sowie ihre Fähigkeit des Redens in und vor Gruppen einschätzen, erfahren und ühend erweitern können. Sie lernen Möglichkeiten zur Optimierung ihres Stimmklangs, ihrer Artikulation und auch ihrer körperlichen Ausdrucksweise kennen und können diese in unterschiedlichen Sprechsituationen anwenden.

Arbeitsweise:

Zu Beginn der Übung wird von jedem/r Teilnehmer/-in eine Videoaufnahme gemacht, die anschließend durch die Studierenden unter Anleitung analysiert wird. Von dieser individuellen Bestandsaufnahme persönlicher Stärken und Optimierungsaspekte ausgehend werden gezielte Übungen angeboten und durchgeführt. Schließlich werden die neu erlernten Fähigkeiten bei einem Vortrag eingesetzt.

Die Gruppengröße ist, um sinnvoll üben zu können, auf acht Personen begrenzt. Melden sich mehr Interessenten an, kommen höhere Semester zuerst an die Reihe. Die Anmeldung zur Übung verpflichtet zur kontinuierlichen Teilnahme!

Termine:

Die Übung findet freitags von 9.00 bis 10.45 Uhr statt, und zwar am 20.04., 04.05., 18.05., 08.06., 15.06., 29.06. und 06.07.2018.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- „Verstimmt? - Mit klangvoller Stimme gut ankommen“ von W. Brügge
„Fitness für die Stimme. Körperhaltung-Atmung–Stimmkräftigung“ von C. Hammann

Psychologische Beratung für Studierende

Bestimmte Lebensphasen sowie Umbruch- oder Schwellensituationen (*neues Lebensumfeld, Umbrüche im Glauben, beginnende Partnerschaft*), aber auch Belastungen (*wie Studienanforderungen, einschneidende Ereignisse, Tod nahestehender Menschen*) können zu emotionalen Konflikten oder zu psychischen Krisen führen. Dann ist es ratsam, kompetente Unterstützung und Hilfe in Anspruch zu nehmen, um wieder das eigene Gleichgewicht zu finden.

Symptome für eine sich anbahnende oder bereits andauernde seelische Krise können u. a. sein: Selbstzweifel und Selbstwertprobleme, Lern- und Arbeitsstörungen, Scham-/Schuldgefühle, suchtartiges Verhalten jeder Art, intensive Tagträumereien, unterschiedliche Ängste und depressive Verstimmungen, psychosomatische Beschwerden... Oft weisen die Symptome auch auf wesentliche Themen der Lebensgeschichte hin, die noch zu erledigen sind.

Für psychologische Beratung und Begleitung oder Therapie steht Studierenden unserer Fachhochschule ein erfahrener Psychotherapeut zur Verfügung.

Dipl.-Theol. Dipl.-Psych. Günter Decker, Tel.: (030) 56 59 87 63

Herr Decker hat bis zum Eintritt in den Ruhestand im Frühjahr 2008 in der Psychologisch-psychotherapeutischen Beratungsstelle des Studentenwerks Berlin gearbeitet; er ist Mitglied einer Berliner Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde und ist dort auch in der Seelsorge tätig. Selbstverständlich sind Terminvereinbarungen und Beratungen streng vertraulich.



Das Profil der Theologischen Hochschule Elstal

Das Studienkonzept: Wissen | Sein | Tun

Das Studium an der Theologischen Hochschule Elstal ist biblisch fundiert, wissenschaftlich reflektiert und gemeindebezogen. Es verbindet guten akademischen Standard in Lehre und Forschung mit solider Praxisorientierung. Die Studiengänge dienen der Vermittlung von theologischer Fachkompetenz, dem Erwerb von Handlungskompetenz und der Entwicklung sozialer und personaler Kompetenz. Der Lernprozess des Studiums an der Theologischen Hochschule Elstal umfasst das Studium der Theologie (Wissen), die Entfaltung von Persönlichkeit und Spiritualität (Sein) und die Befähigung zu verantwortlichem Handeln (Tun).

Wissen: Theologie studieren

Die Theologische Hochschule Elstal bietet ein Studium an, bei dem es um die Vermittlung von theologischer Fachkompetenz und die Befähigung zu selbständigem Urteilen und Denken geht. Zusätzlich zu den klassischen Fächern der Theologie, Neues Testament, Altes Testament, Kirchengeschichte, Systematische Theologie und Praktische Theologie, gehört an der Hochschule Elstal das Fach Mission und Diakonie zum festen Programm. Die Lehrveranstaltungen beachten Vorkenntnisse der Studierenden und reflektieren Praxiserfahrungen. Sie berücksichtigen in Inhalt und Durchführung die unterschiedlichen Lebenssituationen von Männern und Frauen. Alle Studiengänge bieten die Möglichkeit zu individuellen Schwerpunktsetzungen und zielgerichteter Ausbildung für das spätere Berufsfeld. Im Bereich der Forschung an der Hochschule wird Studierenden die Möglichkeit zur Mitarbeit und Entwicklung eigener Forschungsinteressen gegeben.

Sein: Persönlichkeit entfalten

Studierende an der Theologischen Hochschule Elstal werden als ganze Person gefordert und gefördert. Die Lehrveranstaltungen, Praktika und die Campusgemeinschaft in Elstal fordern den ganzen Menschen in seiner Persönlichkeitsentfaltung heraus. Regelmäßige Feedbacks und Tutorien, Praktika, freiwillige Gesprächsgruppen und der persönliche Kontakt zu den Lehrkräften helfen den Studierenden, sich eigenverantwortlich dem Prozess der Persönlichkeitsentfaltung zu stellen. Geistliche Angebote wie Gottesdienste und Andachten auf dem Campus und die Nähe zahlreicher Gemeinden in Berlin und Brandenburg laden zur Entfaltung und Vertiefung von Frömmigkeitsformen und Spiritualität ein.

Tun: Verantwortlich handeln

Zum Studium an der Theologischen Hochschule Elstal gehört, bereits im Studium praktische Fertigkeiten zu erlernen und verantwortliches Handeln einzuüben. Die Orientierung für das spätere Berufsfeld erfordert die theoretische und praktische Beschäftigung mit ethischen Fragen, Fragen der sozia-

len Verantwortung, der Geschlechtergerechtigkeit und der gesellschaftlichen Relevanz theologischer Erkenntnisse und ihrer praktischen Anwendung. Dies wird im Kontext des Studiums und der Lerngemeinschaft an der Theologischen Hochschule Elstal ermöglicht.

Das Fundament: Die Bibel

Quelle und Norm der wissenschaftlich-theologischen Arbeit ist die Heilige Schrift. In ihrem Zentrum steht die heilvolle Zuwendung des Gottes Israels zu allen Menschen in Jesus Christus als Retter und Herrn. Denn: „Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben“ (Barmer Theologische Erklärung vom Mai 1934). Die Bibel ist Gottes Wort in Menschenmund. Deshalb gehört zum Hören auf Gottes Wort auch das Bemühen um ein geschichtliches Verständnis der Bibel. Theologie denkt den Wegen Gottes nach, auch jenen, die zur Entstehung der Heiligen Schrift geführt haben.

Der Weg: Gemeinsames Lernen

Das Miteinander von Lernenden und Lehrenden bestimmt das Leben auf dem Campus in Elstal. Dazu gehören sowohl der wissenschaftliche Diskurs als auch das persönliche Gespräch und das gemeinsame Gebet. Miteinander auf Gottes Wort und auf Glaubenszeugnisse aus der Geschichte der Kirche zu hören sowie auf die drängenden Fragen der Gegenwart zu achten, bleibt eine beständige Herausforderung. Auf dem Campus kommen verschiedene Frömmigkeitstraditionen und Konfessionen sowie interkulturelle und internationale Erfahrungen miteinander ins Gespräch. Gemeinsam können neue Wege gefunden werden, das christliche Zeugnis heute lebendig zu verkündigen. Dazu tragen auch Bildungs- und Fortbildungsangebote anderer Campusinstitute als Praxispartner der Theologischen Hochschule bei.

Das Ziel: Die lebendige Ortsgemeinde

Die Sendung der christlichen Gemeinde besteht darin, Gottes Liebe und Gerechtigkeit durch Wort und Tat in unserer Gesellschaft zu bezeugen und Menschen dadurch zum Glauben an Jesus Christus einzuladen. Da das Evangelium am wirksamsten durch lebendige Ortsgemeinden zu den Menschen kommt, ist das Ziel der Studienangebote die Ausbildung von Männern und Frauen für den Dienst als ordinierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gemeinden des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden und darüber hinaus.

Vom Kollegium des Theologischen Seminars Elstal (Fachhochschule) am 28.04.2005 erstellt, nach Überarbeitung und Ergänzung im Vertrauenskreis (Kollegium und Studierendenrat) durch das Kollegium am 21.12.2011 beschlossen. Am 6.1.2016 redaktionell bearbeitet (neuer Name der Hochschule).

Nummernschema der Lehrveranstaltungen

1000 Lehrveranstaltungen für den **Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie**

- 1100 Lehrveranstaltungen im 1. Semester
- 1200 Lehrveranstaltungen im 2. Semester
- 1300 Lehrveranstaltungen im 3. Semester
- 1400 Lehrveranstaltungen für das 4. bis 6. Semester
 - 1410 Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen und Sprachkurse
 - 1420 Altes Testament
 - 1430 Neues Testament
 - 1440 Kirchengeschichte
 - 1450 Systematische Theologie
 - 1460 Mission und Diakonie
 - 1470 Praktische Theologie
 - 1480 Sonstiges

2000 Lehrveranstaltungen für den **Master-Studiengang Evangelische Theologie**

- 2100 Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen und Sprachkurse
- 2200 Altes Testament
- 2300 Neues Testament
- 2400 Kirchengeschichte
- 2500 Systematische Theologie
- 2600 Mission und Diakonie
- 2700 Praktische Theologie
- 2800 Sonstiges

3000 Lehrveranstaltungen für den **Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie**

- 3100 Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen und Sprachkurse
- 3200 Altes Testament
- 3300 Neues Testament
- 3400 Kirchengeschichte
- 3500 Systematische Theologie
- 3600 Mission und Diakonie
 - 3610 Missionswissenschaft
 - 3620 Diakoniewissenschaft
- 3700 Praktische Theologie
- 3800 Sonstiges

4000 Lehrveranstaltungen sonstiger Art

Kontaktmöglichkeiten

Das Kollegium der TH Elstal:

Prof. Dr. theol. Carsten Claußen

Telefon: 033234 74 338, E-Mail: carsten.claussen@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Ralf Dziewas, Prorektor

Telefon: 033234 74 332; E-Mail: ralf.dziewas@th-elstal.de

Prof. Dr. Michael Kißkalt, Rektor

Telefon: 033234 74 310; E-Mail: michael.kisskalt@th-elstal.de

Prof. Dr. Andrea Klimt

Telefon: 033234 74 316, E-Mail: andrea.klimt@th-elstal.de

Prof. Dr. phil. Martin Rothkegel Th.D.

Telefon: 033234 74 318; E-Mail: martin.rothkegel@th-elstal.de

Prof. Dr. Dirk Sager

Telefon: 033234 74 334; E-Mail: dirk.sager@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Volker Spangenberg

Telefon: 033234 74 333; E-Mail: volker.spangenberg@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Uwe Swarat, Studienleiter

Telefon: 033234 74 340; E-Mail: uwe.swarat@th-elstal.de

Lehrbeauftragte und Gastdozenten:

Elisabeth Böhlke

E-Mail: elisabeth_boehlke@gmx.de

Pastor Matthias Linke

Telefon: 03 32 34 74 317; E-Mail: matthiaslinke@gmx.de

Jutta Tepp

Telefon: 0151 18001795, E-Mail: j.tepp@gmx.de

Dr. Walburga Zumbroich

Telefon: 0157 83459128; E-Mail: Zumbroich@em.uni-frankfurt.de

Termine des Sommersemesters 2018

01.04.2018 – 30.09.2018

03.-13.04.2018		Vorkurs Hebräisch I (2. Sem. B.A.)
10.04.2018	18:00 Uhr	Interne Semestereröffnung
11.04.2018	09:30 Uhr	Gottesdienst; anschließend Studientag mit Prof. Dr. Michael Haspel (Ev. Akademie Thüringen und Universität Jena), Thema: Martin Luther King Jr.'s Theologie der Freiheit und Ge- rechtigkeit. Schwarze Kirche, Südstaatenbaptismus und Bostoner Personalismus.
12.04.2018	08:00 Uhr	Vorlesungsbeginn
04. + 05.05.2018		Blockseminar mit Elisabeth Böhlke
09. – 12.05.2018		Bundesratstagung des BEFG (zum Ausfall der Lehr- veranstaltungen folgt ein separater Aushang)
18. - 20.06.2018		Schnupperstudium
13.07.2018	13:00 Uhr	Vorlesungsende
14.07.2018	16.00 Uhr	Zeugnisübergabe und Aussendungsgottesdienst
16. – 20.07.2018		Prüfungen
24. – 27.09.2018		Klausur des Kollegiums



Theologische Hochschule Eilstal
des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.
Johann-Gerhard-Oncken-Straße 7, 14641 Wustermark bei Berlin
Tel.: 033234 74-306 (Rektorat) / 74-308 (Studienbüro)
Fax: 033234 74-309
E-Mail: Kontakt@th-elstal.de